

Principessa  
Eleonora Cenci Bolognetti di Vicovaro  
auf Dreilinden in Luzern

Ein Lebens- und Gesellschaftsbild aus der Zeit der Belle Époque

von  
Renato Schumacher

2024

---

Separatdruck von Nr. 21 der Innerschweizer Schatztruhe  
überarbeitete und verbesserte Version

Druck: Multireflex AG, Luzern

Den nachfolgenden Personen dankt der Autor  
für deren freundlichen Auskünfte

Nob. Sign. Mario Cenci Bolognetti  
Mr. William H. Spencer und Mrs. Vivian Spencer Fleurette  
M. Claude Roulet

# INHALT

ÜBERBLICK .....	05
LUZERNS NEUE BLÜTEZEIT	
Bürgerlich-adelige Allianzen in der Belle Époque .....	06
Die Internationale Haute-Volée und ihre Gastgeber in Luzern .....	06
Bau von Luxushotels für die einstigen Dienstherrn .....	07
Luzerner Familien mit Allianzen nach England .....	07
Die Segesser-Wynn und der Besuch von Königin Victoria .....	08
Luzerner Familien mit Allianzen nach Amerika .....	08
DER VERKAUF VON DREILINDEN	
Caroline Slidell und Ludwig Pfyffer von Heidegg .....	09
Alexander Slidell lässt Philip Spencer aufhängen .....	10
Caroline Slidell und Eleonora Spencer .....	11
Die Spencer in New York und Newport .....	12
Die Newport Society .....	12
Aufstrebende Bourgeoisie kopiert etablierten Adel .....	12
NEUES LEBEN AUF DREILINDEN	
Wie Eleonora und ihre Frau Mama nach Luzern kamen .....	13
Die Villa Vicovaro und der Park auf Dreilinden .....	16
Das Innere der Villa Vicovaro .....	16
Das Regiment führt Sarah J. Griswold .....	19
Fiorenza, die Tochter von Eleonora und Virginio Cenci .....	19
GLANZVOLLE ZEITEN	
Die Cenci-Spencer und die Luzerner Oberschicht .....	21
Vierspännig durch Luzern .....	21
Luzerner Afternoon-Teas .....	23
Zwischen Rom, Paris und Luzern .....	24
Aufmerksamkeit für Principessa Fiorenza .....	25
Gesang-Soirées auf Dreilinden .....	25
Internationales Gesellschaftsleben .....	26
Luzerner Salonmusik .....	27
Ende der Herrlichkeit .....	27
ELEONORAS FAMILIE	
William Augustus, der jüngere Bruder von Eleonora.....	29
Marie Eugénie Spencer, geborene Demougeot .....	29
Eine Mésalliance .....	29
Miss Elise Lurette, die Kammerfrau der Spencers .....	29
Lorillard II Spencer, der jüngste Bruder von Eleonora .....	30
Mit der Titanic von Cherbourg nach New York .....	30
Die Spencers als Passagiere auf der Titanic .....	31
DIE KATASTROPHE	
Der Untergang der Titanic .....	32
Die Rettung von Marie-Eugénie .....	33
William-Augustus' Geist .....	34
Lorillard III. Suydam Spencer .....	34
EINE EUROPÄISCHE TRAGÖDIE	
Die Titanic und die Kulturrevolution des Westens .....	35
Das Erbe der Cencis im neuen Europa .....	36

## ZUSAMENFASSUNG

Die Spencers von Ambrose bis Lorillard III. und dessen Kinder ..... 38

## NACHTRAG ZUR TITANIC-KATASTROPHE

Personenliste auf dem Rettungsboot Nr. 6 ..... 39

## WIE ES MIT DREILINDEN WEITERGING

Ein neuer Herr auf Dreilinden ..... 39

Das Konservatorium kommt auf Dreilinden ..... 39

LITERATURVERZEICHNIS ..... 42

BILDNACHWEIS ..... 44

---

## ÜBERBLICK

Die Luzerner Oberschicht mit ihren internationalen Verbindungen, insbesondere auch nach England und Amerika, machte Luzern im späten 19. Jahrhundert zu einer bedeutenden Reisedestination für die internationale Haute-Volée. Eine gewisse Rolle spielten dabei Familien wie die Spencer, Slidell und Wynn sowie die Pfyffer, Segesser, Willmann und andere.

Es war die elegante Ära der Belle Époque, in der es nach dem revolutionären Zeitalter zu einem Ausgleich zwischen Aristokratie und Bourgeoisie kam – ein symbiotisches, wenn auch spannungsreiches Verhältnis. In dieser Zeit verband sich die angesehene Luzerner Adelsfamilie Pfyffer von Heidegg mit der wohlhabenden amerikanischen Senatorenfamilie Slidell, während die ebenso reiche Politikerfamilie Spencer eine Verbindung mit der verarmten Adelsfamilie Cenci aus Rom einging. Beide Eheschließungen fanden in Paris statt.

In Luzern, auf halbem Weg zwischen Rom und Paris, erwarb das Ehepaar Cenci und Spencer ein Grundstück an exklusivster Lage. Anschliessend nahmen sie am Königshof in Rom, wo sie jeweils die Rolle einer Hofdame und eines Grosskammerers und Zeremonienmeisters innehatten, sowie im Vatikan die eines «Gentilhuomo di Sua Santità» regen Anteil. Auch am gehobenen Gesellschaftsleben in Luzern und in Paris beteiligten sie sich. In Luzern wechselten sich Ausritte, Afternoon-Teas, Konzerte und internationale Pferderennen in wiederkehrender Regelmässigkeit ab. An die Rennen begleitete sie Oberst Pfyffer von Altshofen, der Gründer des Luzerner Grand Hotel National und Präsident der berühmten Ritz-Hotels, in deren Restaurants auch die Cencis zu speisen pflegten, wenn sie in Paris oder Rom waren. Derweil blieb ihre Tochter meist in Luzern, wo sich Angehörige der dortigen Oberschicht um sie kümmerten.

Doch das Leben verlief nicht ohne Tragödien. Bereits zuvor hatten sich die Familien Slidell und Spencer verfeindet, da ein Kapitän der Slidells auf seinem Kriegsschiff ausgerechnet den Sohn des amerikanischen Kriegsministers, ein Mitglied der Familie Spencer, hinrichten liess. Die Titanic-Katastrophe von 1912, bei der ebenfalls ein Mitglied der Familie Spencer als Erster-Klasse-Passagier ums Leben kam, dessen Gattin und ihre Gesellschaftsdame aber auf demselben Boot gerettet wurden, auf dem unter anderem auch die berühmte «Molly» Brown mitfuhr, markierte auf symbolträchtige Weise das Ende der Belle Époque und damit auch des Alten Europa.

Ein Großteil des Spencer-Vermögens fiel der New York Public Library zu, während das Vermögen der Cenci an die Universität Rom ging. Die einzige Tochter der Cenci blieb zeitlebens unverheiratet. Auch die Pfyffer von Heidegg und Slidell, deren Schloss ein Treffpunkt der Luzerner und internationalen High Society war, starben im Mannesstamm aus.

## LUZERNS NEUE BLÜTEZEIT

### Bürgerlich-adelige Allianzen in der Belle Époque

Nach dem Wiener Kongress (1814) galt es an die Kontinuität anzuknüpfen, die seit dem Tod Ludwigs XVI. (1792) und dem Zeitalter Napoleons unterbrochen war. Nach mehr als einem halben Jahrhundert revolutionärer Umtriebe kam es schliesslich zu einer Zeit des Friedens und des Ausgleichs zwischen Bürgertum und Adel. Der Adel, dem die alten Einkünfte ausgingen, lehnte sich an das reiche Bürgertum an, während letzteres mangels historischer Legitimität, politischer Erfahrung und gesellschaftlichem Schliff den adeligen Lebensstil nachahmte und sich oft selbst den Anschein gab, von adeliger Herkunft zu sein.<sup>1</sup> So huldigten beide aus unterschiedlichen Gründen und einander beargwöhnend dem Historismus. Diese Entwicklung hatte ihren Höhepunkt in der Belle Époque zwischen 1872 und 1914.

Zwei Beispiele bürgerlich - adeliger Allianzen in der Belle Époque war die Ehe des italienischen Fürsten Virginio Cenci Bolognetti di Vicovaro mit Eleonora Spencer, eine von 20 wohlhabenden Amerikanerinnen, die damals durch Heirat zu Prinzessinnen wurden,<sup>2</sup> sowie die des Luzerner Barons Ludwig Pfyffer von Heidegg mit der reichen Amerikanerin Caroline Slidell.

Die Belle Époque gilt quais als das wiedererstandene Zeitalter Ludwigs XVI. bzw. als die Fortsetzung des Lebensgefühls des Ancien Régime. Es war eine Zeit der Sicherheit, der Eleganz und der Noblesse, des Optimismus und des Lebensgenusses. Infolge des technischen Fortschritts wurde auch das Reisen schneller und bequemer, und so kam unter den Wohlhabenden beider Stände, Adel und gehobenes Bürgertum, eine wahre Reiselust auf.

### Die internationale Haute - Volée und ihre Gastgeber

Bei der reisefreudigen Oberschicht zwischen 1872 und 1914 war Luzern so beliebt wie New York, London, Paris, Nizza und Rom. Damals residierten viele Herrschaften fürstlichen Geblüts in Luzern oder machten auf der Durchreise Halt. Hier trafen sie sich mit dem General Felix von Schumacher<sup>3</sup>, der damals weitherum bekannt war als der Verteidiger des letzten Bollwerks der spanischen Bourbonen im Königreich Neapel-Sizilien gegen Garibaldi und die piémontesischen Eroberer.<sup>4</sup> Zu Schumachers Freunden zählten herausragende Vertreter der Häuser Bourbon beider Sizilien, Wittelsbach und Hohenzollern, Habsburg-Lothringen und Sachsen-Coburg. Wiederholt besuchten diese



Abb. 1: Eleonora Cenci Bolognetti, Principessa di Vicovaro, geborene Spencer (1849–1915), Hofdame der Königin Margarethe von Italien.

*Eleonora Cenci Bolognetti  
di Vicovaro*



Abb. 2: General Baron Felix von Schumacher (1814 – 1894), Enkel des Verteidigers der Pariser Tuilerien (1792), Offizier in Neapel, Förderer des Luzerner Fremdenverkehrs.

<sup>1</sup> Beispielsweise durch Hinzufügen der Partikel «von» oder durch Aufmalen von Wappen auf Gemälden (siehe Abb. 37).

<sup>2</sup> Auch Elizabeth Hickson Field, Prinzessin Brancaccio (siehe Abb. 47) oder Prinzessin May de Lynar-Parsons. Die Reihe setzt sich mit weiteren Prinzessinnen fort, z. B. mit Grace Kelly von Monaco. (Vgl. Courtney / Hutto / Twenty American girls [...])

<sup>3</sup> Um sich von andern Trägern gleichen Namens zu unterscheiden, machte die eine Linie dieser alten Luzerner Familie von der Partikel «von» als Distinktionsmerkmal stets nach Gutdünken Gebrauch, während die andere mit dem neapolitanischen Adelstitel sie 1903 als Namensbestandteil eintragen liess. Interessant: Neapel soll im 19. Jh. keine Titel mehr an Ausländer vergeben haben (Freundl. Mitt. Pier-Felice Degli Uberti). Beim General und königlichen Freund machte es offenbar eine Ausnahme. (Siehe d. V. «Schumacher, eine alte Luzerner Familie, d. S. 94)

<sup>4</sup> Siehe d. V. «General Felix von Schumacher, 120<sup>th</sup> anniversary of his death».

Luzern und logierten privat<sup>5</sup> oder in den Grand Hotels National und Schweizerhof der Familien Pfyffer und Segesser (siehe S. 7).

### Bau von Luxushotels für die einstigen Dienstherrn

Die guten Beziehungen zu den europäischen Fürsten hatten die Luzerner Familien geschaffen, als sie während Jahrhunderten als Offiziere in deren Diensten standen. Diese lange und einträgliche Tradition war 1848/61 zu Ende gegangen. Neue Einkünfte mussten gefunden werden. Da sie erkannt hatten, dass sich mit der einzigartigen Luzerner Landschaft Geld verdienen lässt, öffneten einige von ihnen, wie die zur Gilgen, ihre Patrizierhäuser, um ihren einstigen und jetzt auf Reisen gehenden Dienstherrn standesgemässe Unterkünfte zu bieten. Andere investierten in Luxushotels, was insbesondere die Segesser von Brunegg und Pfyffer von Altishofen taten. Heinrich von Segesser erstellte die Grand Hotels Schweizerhof<sup>6</sup> und Rigi-Kaltbad,<sup>7</sup> und Max Alphons Pfyffer (Chef des Schweizer Generalstabs und gewesener Adjutant von General Schumacher in Neapel) errichtete das Grand Hotel National, wo er den später weltbekannten César Ritz beschäftigte.<sup>8</sup> Andere wie die Meyer von Schauensee oder Schwytzer von Buonas engagierten sich beim Ausbau des Eisenbahnnetzes. Weil damals immer noch viele ihrer Vettern aus den alten Klein- und Grossratsfamilien in der Regierung sassen,<sup>9</sup> war auch die politische Unterstützung gewährleistet.

### Luzerner Familien mit Allianzen nach England

Wichtige Kontakte nach England kamen über die Geschwister Wynn (Joséphine und Mary) aus dem Hause der Baronets Gwydyr of Gwydyr<sup>10</sup> zustande. Sie waren die Töchter des britischen Offiziers und Justizbeamten in Ceylon Joseph<sup>11</sup> und der Elisabeth Cunningham Cleveland. Die Familie gehörte zur englischen Oberschicht und lebte auf der Isle of Wight, wo sie mit Lady Mary Strafford,<sup>12</sup> Gattin von General John Lord Byng, Earl of Strafford, in Verbindung stand. Joséphine wurde von ihrer Tante Eliza (Anm. 11) mit dem Luzerner Jost Segesser von Brunegg vermählt (Schlossherr zu Mauensee, Offizier in päpstlichen Diensten, Gregorius-Ritter) und ihre Schwester Mary mit dessen Bruder



Abb. 3: Generalstabchef Max Alphons Pfyffer von Altishofen, (1834-1890), Offizier in Neapel, Gründer der Gotthardfestung und des Grandhotels National. Förderer des Luzerner Fremdenverkehrs.



Abb. 4: Mrs. Joséphine Segesser von Brunegg, geborene Wynn of Falmouth (1824 – 1907).

<sup>5</sup> siehe Anm. 75

<sup>6</sup> Geschäftsführerin war Katharina Kaufmann (oo 1. Peyer, 2. Morel), berühmte Marketenderin in Russland 1812.

<sup>7</sup> In der dortigen Kapelle ist das Segesser-Wappen in Allianz mit einem unbekanntem Wappen dargestellt, dessen Beschriftung ausradiert wurde. Jemand hatte wohl die «nicht-standesgemässe» Ehe seines Sohnes als «unpassend» empfunden.

<sup>8</sup> Pfyffer war auch der Initiator des Kurstaals. Ein weiteres Hotel, das Union, kam auf Initiative von Schultheiss und Ständerat Edmund Schumacher zustande.

<sup>9</sup> Vgl. Luzern, Die Wappen des Standes, der Ämter Gemeinden und der bisherigen [seit 1803/32] Bundesräte, Bundesrichter, Schultheissen und Stadtpräsidenten, zusammengestellt und gezeichnet von Lengweiler, Hans 1958/59.

<sup>10</sup> Diese Abstammung wird zwar immer erwähnt, aber ein genealogischer Nachweis mit den im Mannesstamm ausgestorbenen Gwydyr fehlt. Dazu ist zu sagen, dass Erbgänge in England ausserordentlich kompliziert und mit vielen Namens- und Titelwechseln sowie Ernennungen und Titel-Zuweisungen auch über die weibliche Linie verbunden sind.

<sup>11</sup> Joseph Wynn vom 58th (Rutlandshire) Regiment of Foot (zuvor im 83rd) kam 1828 in Malakka (Singapur) bei einer Tigerjagd ums Leben. Seine Gattin Elisabeth (aus Philadelphia ?), Witwe von Colonel [...] Fowler, starb 1832. Die verwaisten Kinder wurden von ihrer Tante Eliza erzogen und nach Fribourg ins Internat geschickt. In Fribourg arrangierte sie auch deren Ehen, wobei die mit den Segesser, Schumacher und am Rhyn verschwägerten de Gottrau eine wichtige Rolle spielten.

<sup>12</sup> Vgl. Schnyder von Wartensee – von Segesser, Hilda, «Die Familie Wynn».

Heinrich<sup>13</sup> dem Mitbegründer der Luzerner Hotellerie und Direktor der Luzerner Schifffahrtsgesellschaft. Ohne Zweifel hatten die beiden Allianzen<sup>14</sup> einen fördernden Einfluss auf den Besucherstrom der englischen Oberschicht nach Luzern.

#### Die Segesser-Wynn und der Besuch von Königin Victoria

Ein weiterer Anreiz für wohlhabende Engländer nach Luzern zu kommen war der Besuch der britischen Königin Victoria in Luzern.<sup>15</sup> Möglicherweise hat auch hier der Einfluss der Wynns, der bis nach Westminster und Buckingham reichte (vgl. Sir Charles Robert Wynn, Earl of Carrington, Mitglied des House of Lords und Gouverneur von South Wales), eine Rolle gespielt. Immerhin ist interessant, dass die Königin 1868 nicht wie ursprünglich geplant das Tirol,<sup>16</sup> sondern Luzern zu ihrer Feriendestination wählte. Gesichert ist auch, dass als königliche Residenz die repräsentative Beletage des Hauses der Familie zur Gilgen am Kapellplatz vorgesehen war, eine mit den Segesser - Wynn verschwägte Patrizierfamilie.<sup>17</sup> Aber die Königin, die als Countess of Kent reiste, zog die Ruhe abseits vor.<sup>18</sup> In guter Erinnerung an Luzern machte sie später Georg Pfyffer von Heidegg zu ihrem Privatsekretär<sup>19</sup> und lud den Landschaftsmaler Niklaus Pfyffer Feer zu Buttisholz von der Altishofener-Linie auf ihr Schloss nach Schottland ein.

#### Luzerner Familien mit Allianzen nach Amerika

Ein erster Kontakt mit Amerika kam durch Karoline Segesser von Brunegg (1791-1841) aus der deutschen Linie<sup>20</sup> zustande. 1833 hatte sie Generalleutnant Jacob Freiherr von Washington<sup>21</sup> geheiratet, den Neffen des ersten amerikanischen Präsidenten George Washington. Ihr Sohn Carl Theodor<sup>22</sup> heiratete Maria, geborene Gräfin Butler of Clounebouth.<sup>23</sup> Sie und ihre Familie spielten bei Hof in München und Wien eine bedeutende Rolle.

Den zweiten Kontakt nach Amerika stellte Ludwig Pfyffer von Heidegg mit der Heirat der Amerikanerin Caroline Slidell (1850–



Abb. 5: Baron Georg Pfyffer von Heidegg (1868–1914), in der Windsor-Uniform mit Viktoria-Kreuz und Kronenorden, Privatsekretär von Königin Victoria, Neffe von Ludwig und Caroline Pfyffer-Slidell.



Abb. 6: Karoline Freiin von Washington, geborene Segesser von Brunegg (1791–1841), eine von 12 Trägerinnen des Theresien-ordens im Königreich Bayern.

<sup>13</sup> Aus seiner ersten Ehe mit Nanette von Sury stammt der Architekt und Oberst Heinrich Viktor Segesser von Brunegg, der 1893 die Türme der Jesuitenkirche erstellte. Segesser war im übrigen auch Kommandant der Gotthardbefestigung.

<sup>14</sup> Die Segesser sind auch in «Burke's Peerage and Baronetage» unter dem in England ansässigen Adel eingetragen.

<sup>15</sup> Eine ähnliche Wirkung auf den Luzerner Fremdenverkehr hatte 1893 der Besuch ihres Enkels Kaiser Wilhelms II.

<sup>16</sup> Siehe Seddon, Queen Victoria, d. S. 202f.

<sup>17</sup> Siehe d. V. «Die Familie Willmann-Eglin und deren Nachkommen», d. S. 12.

<sup>18</sup> Die Königin wählte das zur-Gilgen-Haus auch deshalb nicht, weil sie eine starke Abneigung gegenüber dem Risiko von Bränden hatte und daher lieber ebenerdig wohnte. So logierte sie in der Pension des Engländers Robert Wallis auf dem Gütsch. Wallis war Litograph und als solcher Konkurrent der bekannten Luzerner Gebrüder Eglin (Eglin, Familie, s. Anm. 54 u. 55). Zur königlichen Entourage gehörten vier ihrer Kinder sowie Butler John Brown (bekannt dafür, dass er die Schweiz als Teil Grossbritanniens betrachtete) und der Hofarzt Sir William Jenner.

<sup>19</sup> König Eduard VII. vertraute ihm nach dem Tod der Königin die Aufgabe an, die private Korrespondenz zu ordnen und zu registrieren. Zuvor war Pfyffer Erzieher der Prinzen Reiner, Philipp und Franz von Bourbon, den Neffen des Königs Franz II. von Neapel-Sizilien, wo sowohl sein Vater wie auch sein Onkel als Offiziere im 1. Schweizerregiment dienten.

<sup>20</sup> Die beiden Linien blieben durch Fideikommiss und Patenschaften miteinander verbunden. Karoline von Segesser war über ihre Schwiegertochter auch eine Vorfahrin von Claus Schenk Graf von Stauffenberg (vgl. Attentat vom 20. Juli 1944).

<sup>21</sup> Derselbe Jacob von Washington unterzeichnete bei Waterloo ein Abkommen mit dem Herzog von Wellington.

<sup>22</sup> Über seinen Halbbruder war er mit Herzogin Amalie von Oldenburg verschwägert, vermählt mit Prinz Otto von Bayern, der 1832 nach dem Ende des Osmanischen Reichs von den Signatarmächten zum König von Griechenland gewählt wurde.

<sup>23</sup> Sie ist eine Nachkommin jenes Oberst Butler, der in Schillers Wallenstein vorkommt.



1931) her. Sie war die jüngste Tochter von John Slidell, Senator von Louisiana und Botschafter der Konföderierten am Hof von Kaiser Napoleon III., und der Mathilde, geborenen Deslondes aus einer bedeutenden Südstaatlerfamilie.<sup>24</sup> Sie war die Schwägerin des Konföderierten-Generals Gustave T. Beauregard, genannt «Napoleon in Grau». Drei Brüder von Senator John Slidell waren bedeutende Persönlichkeiten bei der Marine.<sup>25</sup> Auch diese Kontakte waren wichtig für Luzern auf dem Weg zur Fremdenstadt.

## DER VERKAUF VON DREILINDEN

Caroline Slidell und Ludwig Pfyffer von Heidegg

Der erwähnte Senator und Botschafter John Slidell (1793–1871) war Agent des Pariser Zweiges des Bankhauses Rothschild, das die Südstaaten finanzierte (der Londoner Zweig unterstützte die Nordstaaten). Im amerikanischen Bürgerkrieg, der mit der Niederlage der Südstaaten endete, trat er von seinen Ämtern zurück und emigrierte 1862 nach Paris an die rue de Marignan, die als «Rebellenlager» bekannt war.<sup>26</sup> 1864 verfolgte er das Seegefecht vor Cherbourg zwischen den amerikanischen Kriegsschiffen USS «Kearsarge» und CSS «Alabama».<sup>27</sup> Wegen des deutsch-französischen Krieges und der Pariser Kommune emigrierte er nach Brighton, wo 1870 seine Frau starb. Von dort zog er mit seiner Familie weiter nach Cowes auf die Isle of Wight.

John Slidells älteste Tochter Mathilde war mit Baron Emil d'Erlanger verheiratet, einem der beherrschenden Bankiers des Finanzplatzes Paris, während die jüngere, Rosine, mit Henri Comte de Serre de Saint Roman, einem Freund von Henri V. d'Artois, verlobt war. Nur Caroline («Lena»)<sup>28</sup> war noch ledig. Als 1871 auch der Vater starb, reiste sie nach Luzern zu Baron Ludwig Pfyffer von Heidegg (1838–1905), den sie schon 1869 auf einer Reise nach Luzern kennengelernt hatte. Für die damals zweifellos arrangierte Begegnung<sup>29</sup> hatte man die Kapellbrücke gewählt, wo ihr Ludwig Pfyffer («Luigi») den Bilderzyklus und die Stifterwappen im Zusammenhang mit seiner Familie erklärt hatte. Der gewesene Offizier im Königreich Neapel war weltgewandt und gebildet, und so kam es im selben Jahr zur Verlobung im Hotel Schweizerhof in



Abb. 7: Caroline (Lena), geborene Slidell mit Baron Ludwig «Luigi» Pfyffer von Heidegg. Obwohl ranghöher, überlässt der Gentleman der Dame den Sitzplatz. Gelassen, den rechten Arm locker auf ein Sims gestützt, blickt er entspannt in eine durch sie gesicherte Zukunft.



Abb. 8: Senator John Slidell (1793–1871), Vater von Caroline Pfyffer-Slidell und Bruder von Alexander, Captain auf der USS «Somers», wo er Philip Spencer aufhängen liess.

<sup>24</sup> Die Familie stammte aus Brest und betrieb Sklavenhandel in San Domingo. Während der Haitianischen Revolution floh sie nach Louisiana, wo sie in Laplace eine Plantage (Belle Pointe) und in New Orleans ein Haus (Stalian Hall, Esplanade Av.) besass. Eine Stadt in der Nähe ist nach Senator John Slidell benannt. Ein Mulatte namens Charles Deslondes (er übernahm den Namen seiner Herrschaft) führte 1811 Louisianas Sklavenaufstand an und nahm danach ein fürchterliches Ende. Einige Jahre vorher war der Luzerner Maurus Meyer von Schauensee (1765-1802) als Generalstabschef von Napoleons Antillenarmee ebenfalls in San Domingo.

<sup>25</sup> Matthew Perry-Slidell erzwang die Öffnung der japanischen Häfen für den amerikanischen Handel, Oliver Hazard Perry besiegte die Briten auf dem Eriesee, und Alexander Slidell Mackenzie (Schwager von Matthew Perry und Vater der Generäle Randal und Alexander Slidell) wurde durch die sog. Somers Affaire (siehe S. 10) bekannt.

<sup>26</sup> Vgl. Dix, Reminiscences, d. S. 47f.

<sup>27</sup> Ebd.

<sup>28</sup> Ebd.

<sup>29</sup> Warum diese Reise nach Luzern? Die Grossmutter ihres Schwagers, Henri Comte de Serre de Saint Roman, war eine Glutz-Ruchti aus der Schweiz, und die Glutz (Bankiers in Paris) standen den Pfyffer von Heidegg nahe. Somit war Lenas Reise damalige nach Luzern und die Begegnung mit Ludwig Pfyffer kein Zufall. Lena war damals in Begleitung einer «älteren Dame», vermutlich Miss Eliza Wynn, die wohl auch hier vermittelt hatte (siehe Anm. 11).

Luzern und im August 1872 zur Hochzeit in Boulogne-sur-Seine in Paris, eingesegnet vom päpstlichen Nuntius Flavio Chigi mit anschliessender Feier im Château der Familie Rothschild.

Die Ehe mit Caroline Slidell ermöglichte es Ludwig Pfyffer, Schloss Heidegg in die Familie zurückzukaufen, das einst aus Geldmangel an den Staat verkauft worden war, der es 1848 nach dem Sonderbundskrieg<sup>30</sup> zur Tilgung der Kriegskosten seinerseits veräussert hatte. Das Ehepaar Pfyffer-Slidell unterhielt glänzende Kontakte zur lokalen und internationalen Haute-Société, was mit zur Bekanntheit Luzerns in der Welt beitrug.

#### Alexander Slidell lässt Philip Spencer aufhängen

Gleichzeitig mit John Slidell, der als Senator für Louisiana im amerikanischen Kongress sass, war John Canfield Spencer US-Kriegsminister. Zum Zerwürfnis der beiden Familien kam es, weil 1842 Captain Alexander Slidell Mackenzie, der jüngere Bruder von John Slidell, als Kommandant der USS «Somers» Philip Spencer, den Sohn des Kriegsministers John Canfield Spencer, an der Grossrah (Querbalken, an dem das Grosssegel befestigt ist) hatte aufhängen lassen, weil dieser eine Meuterei geplant haben soll.<sup>31</sup> Zwar wurde Captain Slidell später von einem Kriegsgericht entlastet, aber das Ereignis blieb an ihm haften, umso mehr als er einen wütenden John Canfield Spencer und dessen Bruder William Ambrose (siehe S. 38) gegen sich hatte, der geschworen hatte, ihn, den Captain, eigenhändig zu erschiessen. Des Lebens wohl nicht mehr froh, starb dieser früh an einem Herzanfall. Erst nach etlichen Jahrzehnten soll sich das Verhältnis zwischen den beiden Familien wieder normalisiert haben<sup>32</sup> – gewiss jedenfalls in Luzern auf Schloss Heidegg . . .



Abb. 9: Mr. John Canfield Spencer, (1788–1855), Kriegsminister der USA, Grosseonkel von Eleonora, William Augustus und Lorillard II. Spencer. Brudeerr von Abb 14.

Er ist der Vater jenes Philip Spencer, den Captain Alexander Slidell Mackenzie an der Grossrah seines Schiffes aufhängen liess, nachdem er ihn zuvor hat dreimal kielholen lassen, was Philip überlebte.

Philip Spencer galt als intelligent und gut aussehend, aber auch als wild und ungestüm. Aus der Navy wurde er nur dank der Position seines Vaters nicht entlassen. Eine Vorliebe hatte Philip für Piratengeschichten. Offenbar hatte ihn das dazu inspiriert, um aus einem Kriegsschiff ein Piratenschiff zu machen.

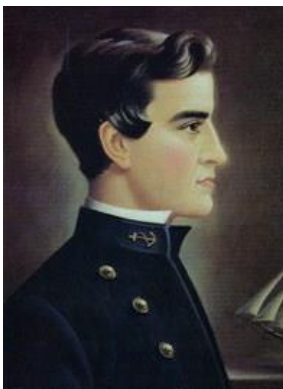


Abb. 10: Philip Spencer (1823-1842), Fähnrich zur See, gemalt im Profil, weil er schielte. Er wurde mit erst 19 Jahren gehängt.

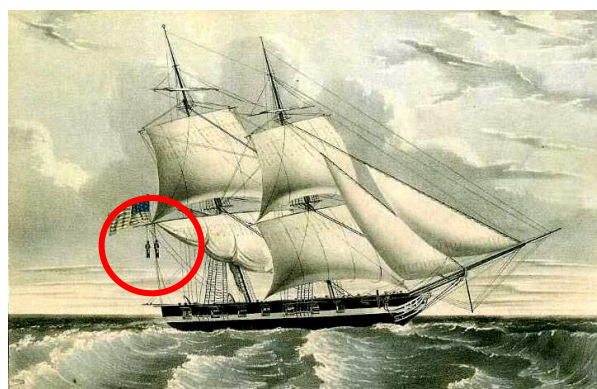


Abb. 11: Das U.S. Kriegsschiff «Somers» mit den Gehängten (im roten Kreis). Captain Slidell Mackenzie befürchtete eine gewaltsame Befreiung der Arrestanten, weshalb er «kurzen Prozess» machte. Von da an galt die «Somers» bis zu ihrem Untergang 1846 als geisterhaft und verflucht.



Abb. 12: Captain Alexander Slidell Mackenzie (1803–1848), Onkel von Caroline Pfyffer von Heidegg. Er liess Philip Spencer aufhängen.

<sup>30</sup> Wohl ging die alte Ordnung 1798 mit dem Einmarsch Napoleons zu Ende, aber erst die demütigende Niederlage von 1848 und die Eingliederung in den Bundesstaat hatte das politische Schicksal der alten Luzerner Familien besiegelt. Von da an traten sie auf der politischen Ebene nur noch vereinzelt in Erscheinung. Sie verlagerten stattdessen privat als Akademiker auf den universitären Bereich oder zogen sich auf ihre Güter zurück. Militärisch und gesellschaftlich behielten sie ihre Stellung. Im Kaufmännischen reüssierten die wengstens, da dies dem bourgeoisen nicht aber dem adeligen Selbstverständnis entsprach.

<sup>31</sup> Vgl. The Somers Affair, A Pirate Fantasy.

<sup>32</sup> Freundl. Mitt. von Mr. William Spencer, Newport.

## Caroline Slidell und Eleonora Spencer

Caroline (Lena) Slidell, seit 1871 verehelichte Baronin Pfyffer von Heidegg, und Eleonora (Nory) Spencer, seit 1872 verehelichte Principessa Cenci Bolognetti di Vicovaro,<sup>33</sup> sollen sich in den späten 1860er Jahren in der Haute-Société in Paris kennengelernt haben, als die Slidells dort nach dem amerikanischen Bürgerkrieg in der Emigration lebten. Ebenfalls in Paris lebte seit 1867 die Familie der damals erst 16-jährigen Eleonora Spencer. Nach über 20 Jahren trafen sich «Lena» (Caroline Pfyffer-Slidell) und «Nory» (Eleonora Cenci-Spencer) wieder in Luzern, wo es darum ging, ein Grundstück zu erwerben, das seit 1890 zum Kauf ausgeschrieben war.<sup>34</sup> Es handelte sich um das Landgut Dreilinden (Hitzlisberg und Rufflisberg), das am 9. Mai 1887 von den Erben<sup>35</sup> der Emilie Pfyffer von Altishofen, geborenen Balthasar, für CHF 74'000 (rund 4 Mio. heute) an eine Dreilindengesellschaft<sup>36</sup> verkauft worden war. Schon bei ihren ersten Besuchen in Luzern kamen Eleonora Cenci, geborene Spencer, und ihre Frau Mama, Sarah J. Griswold Spencer, mit Angehörigen der Luzerner Haute-Société zusammen. Caroline (Lena) geborene Slidell und ihr Mann Ludwig Pfyffer hatten die nötigen Verbindungen hergestellt.<sup>37</sup> Zweifellos logierten die Cenci und Spencer derweil im Grand Hotel National.



Abb. 13 a: Schloss Heidegg, die Residenz von Baron Ludwig und Baronin Caroline Pfyffer, geborene Slidell, in der Nähe von Luzern. Hier trafen sich während der Belle Epoque Vertreter der lokalen Prominenz und der internationalen High Society - darunter die Cenci und Spencer (siehe Anm. 69).

### Emilie Pfyffer von Altishofen

Emilie Pfyffer, geborene Balthasar (1826–1883), war die Besitzerin vom Hitzlis- und Rufflisberg, bevor die Dreilindengesellschaft das Gelände erwarb. Sie war die Tochter von Regierungsrat und Stadtpräsident Oberst Felix Balthasar und Eugenia, geborenen Schwytzer von Buonas. Ihr Gatte, Regierungsrat und Stadtpräsident Oberst Ludwig Pfyffer von Altishofen (1822-1893), war der Bruder von Divisionär Max-Alphons (Abb 3). Unter ihm fand 1871 die Internierung eines Teils der Bourbaki-Armee sowie der Bau der Luzerner Seebrücke 1869/70 statt. Während des Sonderbundkrieges stand er 1847 im Gefecht von Geltwil und hatte als Kommandant einer Artillerie-Einheit Airolo erobert und war bis vor die Tore Bellinzonas vorgerückt.



Abb 13 b: Ausschnitt aus dem Inneren des Palazzo Cenci in Rom mit Deckenmalereien aus der Spätrenaissance und des Frühbarock (siehe Abb. 65).

<sup>33</sup> Nach ihrer Vermählung schrieb sie sich unterschiedlich: 1. Eleonora Princess Vicovaro Cenci, 2. Eleonora Cenci di Vicovaro, 3. Princesse de Vicovaro, 4. Princesse de Vicovaro Cenci, 5. Eleonora Cenci - aber nie «Cenci Bolognetti». Auch ihre Tochter Fiorenza Cenci bediente sich zuweilen des Zusatzes «di Vicovaro».

<sup>34</sup> Freundl. Mitt. Mr. William Spencer, Newport.

<sup>35</sup> Stadtpräsident Oberst Ludwig Pfyffer, Friedrich Pfyffer-Gloggner, Friedrich Degen-Pfyffer.

<sup>36</sup> «The Cottage Terrace Company Three Linden» bestehend aus A. Hauser, A. Steiger und M. Schürmann.

<sup>37</sup> Zu ihnen gehörten Vertreter der am Rhyn, Pfyffer von Altishofen, Schumacher, Segesser und andere, unter denen auch Offizierskollegen von Ludwig Pfyffer waren aus der Zeit, als sie im Königreich Neapel-Sizilien gemeinsam Dienst taten (siehe StALU, Offiziersetat 1. Regiment, PA 39/830).

## Die Spencer in New York und Newport

Die Spencers sind über die Poyntz mit den Earls of Spencer und den Dukes of Marlborough verwandt.<sup>38</sup> Im 17. Jahrhundert war ein Zweig von Stodford (Bedfordshire) nach Hartford (Connecticut) ausgewandert. Ihr Stammvater in New York und Newport ist Ambrose Spencer (1765-1848), oberster Staatsanwalt und Vater von Kriegsminister John Canfield Spencer und Captain William Ambrose, der als Marine-Offizier nach dem Gefecht von Plattsburgh vom Kongress ausgezeichnet wurde. Er gewann die Liebe von Eleanor Lorillard, Tochter des Tabak- Industriellen Pierre Lorillard II.<sup>39</sup>, die ein Vermögen in die Ehe brachte, was den Spencers ein Luxusleben an der 5<sup>th</sup> Avenue in New York und in Residenzen wie «Chastellux» und «Halidon Hall» in Newport ermöglichte.<sup>40</sup> Nach ihrem Tod heiratete er deren Schwester Catherine. Sein Sohn Lorillard I. (ex 1<sup>o</sup>) heiratete Sarah Johnson Griswold, Tochter eines wohlhabenden Schiffseigners, Rum-, Zucker- und Tee-Importeurs. Sie sind die Eltern von Lorillard II., William Augustus und von Eleonora (siehe S. 38). Sarah soll streng und herablassend gewesen sein, aber auch «grosszügig». So verschenkte sie, was ihr im Haus nicht gefiel, ans Personal, wobei sie alles auf einen Tisch legte und sagte: «*Bedient euch!*»)

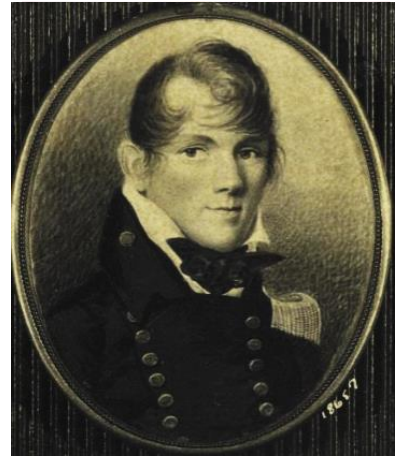


Abb. 14: Captain William Ambrose Spencer-Lorillard (1792-1854), Bruder des Kriegsministers (Abb. 9) und Grossvater von Charles, William Augustus, Lorillard II und Eleonora. (Siehe S.38)

## Die Newport Society

Newport, wo im 19. Jahrhundert die amerikanische High Society den Sommer verbrachte, ist immer noch ein wunderschöner Ort mit atemberaubendem Blick aufs Meer. Aber der Glanz, den ihm die Prominenz einst gab, ist heute verfliegen. Zu den schönsten zur Zeit der «Gilded Era» dort errichteten Palästen gehören «The Breakers», «The Elms», «Marble House», «Rosecliff», «Château-sur-Mer», «Chepstow». Die mondäne Newport Society bezeichnete ihre Häuser als «Summer-Cottages», was oft eine gewaltige Untertreibung war, da manche königlichen Palästen in Europa ebenbürtig sind, wenn auch nur als deren Abbild.



Abb. 15: Mrs. Sarah J. Griswold Spencer (1827-1905), die Mama von Lorillard II., William Augustus und Eleonora. In ihrem Umfeld führte sie das Regiment (siehe S. 19) und begegnete anderen mit Herablassung (siehe S. 29). Auf Schloss Heidegg ist sie im Gästebuch eingetragen, wobei sie ihrem Namen die Anrede «Madame» vorstellte, eine damals verbreitete Praxis der aufstrebenden Bourgeoisie, die ihren Status betonen wollte. Auf Heidegg aber soll sie eher scheu und unsicher aufgetreten sein.

## Aufstrebende Bourgeoisie kopiert etablierten Adel

Die bürgerliche Klasse hatte in der Époque (1870-1914) ein starkes Bedürfnis, soziale Stellung zu demonstrieren. Vor allem die Bourgeoisie strebte danach, sich den Gepflogenheiten des damals immer noch tonangebenden Adels anzupassen. So war es in vornehmen, adligen Kreisen üblich, förmliche und stilvolle Umgangsformen zu pflegen, was von der Bourgeoisie kopiert wurde. Beispielsweise fügten sie statt eines Adelstitels ihrer Unterschrift gerne die Bezeichnung «Madame» oder «Monsieur» hinzu (siehe Abb. 15), im Gegensatz zum Adel, dessen Rang und Status durch den bereits etablierten Namen oft selbst genügend zur Geltung kam.

*Madame S. Spencer*

<sup>38</sup> Siehe Maclean, Roberts u. Weis: The Pointz, Princess of Wales, Ancestral Roots.

<sup>39</sup> Die l'Aurillards waren Hugenotten und siedelten im 17. Jahrhundert im heutigen Allerton und in Teilen des heutigen Botanischen Gartens in New York (Williamsbridge). 1917 verkauften die Erben von Lorillard II. Spencer das Grundstück für 1445 Lots (1 Lot = 100'000 Euro heute), wovon ein Teil testamentarisch an die Pubic Library in New York ging.

<sup>40</sup> Anfang des 20. Jahrhunderts vermieteten sie Chastellux an die wohlhabende Mrs. Henrietta Guerard Hartford, die nachmalige Prinzessin Pignatelli, Gattin des Guido Pignatelli, Principe di Belmonte (1900-1967).

## NEUES LEBEN AUF DREILINDEN

Wie Eleonora und ihre Frau Mama nach Luzern kamen

Zu den acht Kindern von Lorillard I. Spencer und Sarah J. Griswold zählten William Augustus, der 1912 mit der Titanic unterging (siehe S. 32 f.), Charles (siehe Anm. 82 ), Lorillard II. (siehe Abb. 51) und deren Schwester Eleonora (Nory), die am 25.6.1870 in Paris den Conte Virginio Cenci Bolognetti, Principe di Vicovaro (1840-1909), heiratete, ein hochgewachsener, lebensfroher Italiener, den man «Le beau Cenci» nannte (siehe Abb. 16 u. 66).<sup>41</sup> Sarah J. Griswold war stolz auf ihre Tochter, die nun eine Fürstin<sup>42</sup> war und königliche Hofdame und die das Ansehen der Familie in der Newport Society weiter anhub. Umgekehrt hatte der angeheiratete Reichtum die Position der Cencis am italienischen Hof gestärkt. Dort waren sie mit dem Königspaar befreundet und nahmen als glamouröses Ehepaar an allen Staatsmpfängen teil. Einmal trug Eleonora ein Perlencollier so kostbar und schön, dass selbst die Königin (siehe Abb. 47 b) sie darum beneidet haben soll.<sup>43</sup>

Da die Cencis oft in Paris und Rom weilten, suchten sie nach einer Besetzung auf halbem Weg. Luzern war günstig gelegen (mit der Dampfeisenbahn je etwa 16 Stunden entfernt), und so beschlossen Eleonora und ihre Frau Mama das Gut auf dem Sonnenhügel Dreilinden zu kaufen (siehe S. 11), um so mehr auch, als sie, wie es heisst, von Caroline (Lena) Pfyffer von Heidegg, geborenen Slidell in diesem Entschluss bestärkt worden waren.

Das Gelände mit seinem bestechenden Blick auf den See und die Alpen<sup>44</sup> eignete sich hervorragend für einen standesgemässen Sommersitz. Finanziert wurde der Kauf aus dem Erbe des am 20. Januar 1888 in Paris verstorbenen Vaters Lorillard I. Spencer - Griswold und dem, was ihre Mutter 1869 von deren Vater Colonel Charles Chandler Griswold - Griswold<sup>45</sup> geerbt hatte.

Am 10./14. Mai 1890 wurde der Vertrag zwischen den beiden Damen und der Dreilindengesellschaft für 305'000 CHF (15,1 Mio. heute)<sup>46</sup> unterzeichnet, was das Vierfache von dem ist, was die Dreilindengesellschaft drei Jahre vorher den Erben der Emilie Pfyffer-Balthasar bezahlt hatte (siehe S. 11).

### Die Cenci Bolognetti di Vicovaro

Diese gefürstete Familie gehört zum Adelspatriziat von Rom. Sie führen ihre Geschichte auf die «Cincii» bzw. «Crescentii» im alten Rom zurück und spielen denn auch schon im frühen Mittelalter eine wichtige Rolle.

Der zunehmende Mond im Wappen der Cenci, der als Ornament immer wieder auftaucht, könnte auf den Namen «Crescencii» verweisen.

Der Ort Vicovaro (Vicus Variarum) war seit dem 12. Jahrhundert eine Herrschaft der Orsini und kam später an die Bolognetti, die ab 1692 durch päpstliches Dekret den Fürstentitel trugen.

1723 gelangte Vicovaro an die Cenci und 1782 bestätigte ihnen Papst Pius VI. Titel, Herrschaft und Doppelnamen.

Die Cenci-Bolognetti besaßen mehrere Palazzi am Monte de Cenci in Rom, ein kleiner Hügel, entstanden aus den Ruinen des Theaters des Balbus.

Eine dramatische Geschichte um Beatrice Cenci aus dem 16. Jahrhundert wurde literarisch, künstlerisch, musikalisch und filmisch verarbeitet.



<sup>41</sup> Sohn des Alessandro (1801-1872) und der Marchesa Maria Anna Brancadoro (1812-1862), deren Porträt «Ritratto di Donna» sich im Saal 9 des Museo Civico in Rieti befindet.

<sup>42</sup> Eleonoras dritter Vorname «Elmira» (spanisch-arabisch) bedeutet «Fürstin». Ob das im Sinne von «nomen est omen» eine Namensgebung mit Vorahnung war?

<sup>43</sup> Freundl. Mitt. Nob. Sig. Mario Cenci Bolognetti, Rom.

<sup>44</sup> Aus dem Prospekt der Dreilinden Company: «The Three Linden property (62 acre) is the sunniest and most beautifully located building-ground of Lucerne».

<sup>45</sup> Charles Ch. Griswold (Sohn des John und der Sarah Johnson)-hatte seine Cousine Elisabeth Griswold (Tochter des Thomas und der Ethelinda Caulkins) geheiratet (siehe dazu Anm. 107). Die Griswold der Stadt Lyme gehörten zu den frühesten Gouverneuren von Connecticut, spielten eine Rolle in der amerikanischen Revolution, kämpften im Bürgerkrieg und sandten amerikanische Schiffe in die Welt. (Vgl. Griswold u. Salisbury, Griswold Point, The Griswold Family)

<sup>46</sup> Umgerechnet nach Swistoval HLI-Lohnindex.



Abb. 17: Holy Trinity Church in Paris, wo Virginio und Eleonora 1870 heirateten. Die Hochzeitsreise ging nach New York. Wegen der Pariser Kommune und des Krieges 1871/72 zogen sie nach Rom, wo Eleonora den Palazzo Cenci herrichten liess (siehe Abb. 65).



Abb. 16: Eleonora mit Conte Virginio Cenci Bolognetti, Principe di Vicovaro. Obwohl richtig dem Ranghöheren der Sitzplatz gebührt, deutet das Bild Eleonoras Dominanz an, was Virginio durch lockere Sitzhaltung (verkehrt herum auf dem Stuhl) ausgleicht, wobei die lässig gehaltene Zeitung geistige Unabhängigkeit signalisiert. In Luzern waren die Cencis öfter zu Gast auf Schloss Heidegg, am Kapellplatz und auch in der Villa Bellerive.

### Die Villa Vicovaro und der Park auf Dreilinden

Dreilinden, so genannt wegen den drei von Alters her auf der Hügelkrete dominierenden drei Linden, wurde schon im 18. Jahrhundert von Reisenden auf ihrer Grand-Tour nach Süden besucht, und auch David Herrliberger hatte 1743 diesen magischen Ort beschrieben. Auf Dreilinden liess Eleonora Cenci durch Edward Hewetson, den grossen englischen Architekten der späten Neugotik,<sup>47</sup> die Villa Vicovaro erstellen, umgeben von einem ausgedehnten mit exotischen Baumgruppen und Skulpturen bestückten und mit Rosenfeldern, Wasserspielen und geschweiften Rundwegen versehenen Landschaftsgarten.

Die Anlage, die auch Platz für zahlreiche Pferde und Ponys bot, umfasste die Villa Griswolden für Eleonoras Mutter im Westen, ein schlossähnliches Ökonomiegebäude mit Stallungen, ein Pfortnerhaus und ein Chalet für das Personal (erreichbar auf dem Weg von der Küche der Villa durch eine historisierende Tor-Ruine). Eine Lindenallee verband die Villa Vicovaro mit der Villa Griswolden. Den Steinbruch für das Baumaterial kaschierte man als Grotte. Die beiden schmiedeeisernen Toreinfahrten dürften aus der Kunstschlosserei von Josef Willmann-Ronca (siehe Abb. 36) stammen. Die Villa Vicovaro bietet im Norden einen weiten Blick auf den Rotsee und in die Landschaft, im Süden auf den See und die Alpen sowie auf den Dietschiberg mit dem Herrschaftsgut Dorenbach der Schwytzer von Buonas und dem Schlösschen im Uttenberg. Letzteres hatte 1927 der amerikanische Kunstsammler

*V. Cenci Principe di Vicovaro*



Abb. 18: Die Lindenallee, die die Villen Vicovaro und Griswolden auf Dreilinden miteinander verband und die heute nicht mehr durchgängig begehbar ist.

<sup>47</sup> Edward Hewetson (1855-1932), ein aussergewöhnlich begabter Architekt irischer Abstammung, hatte am King's College in London studiert. Er war Mitglied des Royal Institute of British Architects und arbeitete mit Arthur Blomfield zusammen, der den neogotischen Kirchenbau im britischen Empire nachhaltig prägte. Hewetson lebte in Cannes, wo er in der eleganten französischen Gesellschaft verkehrte. (Siehe Künstlerlexikon)

Charles B. Hoyt<sup>48</sup> von Heinrich von Moos-Suidter<sup>49</sup> gekauft und 1949 der Stadt Luzern geschenkt.

Die Villa Vicovaro, benannt nach der gleichnamigen Gemeinde in der italienischen Region Latium, wo das Stammschloss (Abb. 64) der Cenci steht, ist dem englischen «cottage style» verpflichtet und weist Ähnlichkeiten auf mit amerikanischen Landhäusern während der «Gilded Age» zwischen 1870 und 1910) z. B. mit Vinland Estate, das 1882 für Catherine Lorillard Wolfe, einer reichen Philantropin und Kunstsammlerin, in Newport erstellt wurde. Sie war die Enkelin des Tabak-Industriellen, Bankers und Grossgrundbesitzers Pierre Lorillard II.<sup>50</sup> sowie eine Cousine von Eleonora, die sich von ihr wohl hatte inspirieren lassen und dem Architekten Edward Hewetson entsprechende Vorgaben machte.



Abb. 20: Vinland Estate in Newport (umgebaut und als McAuley Hall bekannt) diente möglicherweise als Vorlage für die Villa Vicovaro auf Dreilinden.



Abb. 21 a, b: Wappen Cenci (mit zunehmenden Mondsicheln, siehe Textfeld S. 13) und Bolognetti. Polychrome Deckenschnitzerei im Esszimmer der Villa Vicovaro.



Abb. 19 a-d: Der Dreilindenpark und die Villa Vicovaro, dem Geschmack der Zeit entsprechend und wegen der fehlenden Geschichtlichkeit der Spencers einer Burg oder einem Schloss nachempfunden. Interessant sind die Wetterfahnen mit dem Cenci-Wappen und goldenem Löwen als Schildhalter sowie die goldenen Drachenspouts. (Zu Wetterfahnen siehe d. V. in «Herrenporträts», d. S. 139).

<sup>48</sup> Sohn von James J. Hoyt, Oberst der Nordstaaten-Armee im amerikanischen Bürgerkrieg, Nachfahre von Jonathan-Edwards, Mitbegründer der Universität Princeton. Der Name Hoyt kommt auch auf der Passagierliste der Titanic vor (siehe S. 32 ff.).

<sup>49</sup> Von den Erben von Oberst Josef Schumacher hatte Heinrich von Moos-Suidter, 1849-1900, das gesamte Gut allein übernommen. (Siehe d. V. «Josef Schumacher im Uttenberg» d. S. 26, Anm. 23).

<sup>50</sup> Über die Nachkommen des Pierre II Lorillard (1764-1843) bestehen Verwandtschaften mit den Earls of Coventry und den von Habsburg-Altenburg sowie mit den Poupart de Neuflyze, de Pourtalès und de Watteville. Letztere haben eine Allianz mit den Pfyffer von Altshofen und de Chambrier-Pfyffer von Heidegg.

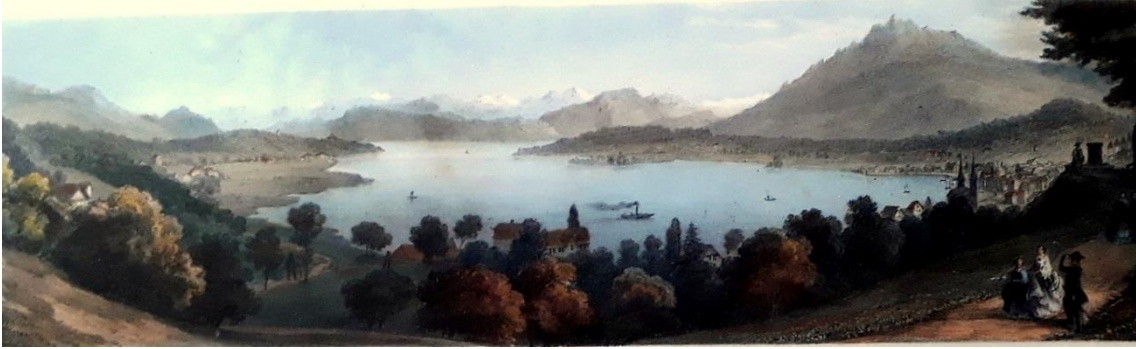


Abb. 22: Blick von Dreilinden nach Süden nach einer Lithographie von Deroy um 1840. Links der Dorenbach der Familie Schwytzer von Buonas, in der Mitte der Landsitz Hitzlisberg (Lindenfeld ?) und rechts die Hofkirche. Auf dem Vierwaldstättersee fährt die «Stadt Luzern» des Bankiers Casimir Friedrich Knörr, mit der dieser drei Jahre zuvor die Luzerner Dampfschiffahrt eröffnet hatte.

Abb. 23: Die Villa Vicovaro von Südosten. Neben den Herrschaftsräumen im Parterre und ersten Stock verfügt das Haus über mehrere Personalzimmer im zweiten Stock und im Ostflügel, wo sich auch ein separates Treppenhaus (für das Personal) befindet. Die Küche mit Speiseaufzug zum Office war im östlichen Kellergewölbe und die Lingerie im obersten Turmzimmer. Das Haus verfügte über die neuesten technischen Einrichtungen wie elektrisches Licht, Zentralheizung und Watercloset.



### Das Innere der Villa Vicovaro

Die Villa widerspiegelt die typische englische Lebensart der damaligen Upperclass und ist streng unterteilt in die Bereiche der Herrschaft und des Personals. Selbst die Türriegel sind zum Zweck dieser Unterscheidung unterschiedlich markiert (siehe Abb. 34).<sup>51</sup> Die Wände sind getäfelt, teils mit floralem Seidenstoff bespannt, die Decken mit Stuck- oder Holzkassetten versehen, teils golddurchwirkt, teils mit heraldischen Ornamenten bemalt. Cheminées mit zierlichen oder üppigen Spiegelaufsätzen dominieren, und überall begegnet man dem Wappen der Cenci Bolognetti oder Elementen daraus. Die verspielte Eleganz lateinischer Leichtigkeit findet sich nur an wenigen Stellen z. B. südwärts in den Privaträumen auf der ersten Etage, deren Stuck florales Dekor und zarte Roccaillen aufweisen, abwechselnd mit goldenen Krönchen und Initialen. Sonst aber präsentiert sich das Intérieur als eher untypisch für einen feinsinnigen italienischen

#### Der Geschmack der Spencer

Bei der Innengestaltung hat Eleonoras strenge Frau Mama mitgeredet und etwas vom «goût américain» eingebracht. Von ihrem Geschmack zeugen auch gewisse Gegenstände, die sich erhalten haben.<sup>1</sup> Diese weisen nicht dieselbe Eleganz auf wie z. B. die Silberwaren auf S. 20. Tochter Eleonora gehorchte zwar ihrer Frau Mama, liess sich aber mehr vom Feinsinn und adeligen Geschmack ihres Mannes leiten.

<sup>1</sup> Im Besitz von M. Claude Roulet

<sup>51</sup> Die Ausnahme bildete der Butler (persönlicher Bedienstete, Hausmanager und Chef des Personals) oder die Hausdame. Sie hatten überall Zugang. Aber auch sie hatten sich eines Maximums an «Unsichtbarkeit» zu befleißigen. Das Bedienstetenleben um 1900 vermitteln anschaulich Filme wie «Upstairs Downstairs» (John Hawkesworth, 1971), «The Remains of the Day» (James Ivory, 1989), «The Edwardian Country House» (British reality television in episodes, 2002) «Downton Abbey» (Julian Fellowes, 2010) u. a.



Adligen, was einerseits am «goût américain» der Spencers lag, andererseits an den baulichen Veränderungen durch die Nachbesitzer. Nicht zuletzt hat die Villa auch unter der Nutzung als Konservatorium gelitten.



Abb. 24 a-c: DeckenStuck in den Privatsalons der Cencis auf der ersten Etage. Wolkenartig umfassen C-Roccaillen goldene Kronen und goldene Initialen (EC, VC), was neben der dekorativen auch eine meditative Wirkung hat. Im Salon für die Tochter sind die Initialen CB für Cenci Beatrice unvergoldet im Decken-Stucco eingelassen. Die junge Principessa Fiorenza trug diesen Namen (Beatrice Fiorenza) zu Ehren ihrer berühmten Vorfahrin Beatrice (siehe Anm. 53).

In der Eingangshalle hat sich ein schwerer von Adlern oder Phönixen auf ihren Schwingen getragener Konsolentisch mit Cenci-Bolognetti-Heraldik erhalten (siehe Abb. 26) sowie farbige Glasfenster (siehe Abb. 30), Kassettendecke und ein kunstvolles als Galerie angeordnetes Holzgeländer als Fortsetzung des portalartig mit gedrehten Säulen und korinthischem Blattkapitel versehen Treppenaufgangs. Hinter der Stoffbespannung auf der Galerie verbergen sich handgemalte Tapeten aus der Gründerzeit.

Dort fällt auch ein rundbogiges Portal auf, das zum ehemaligen Boudoir-Schlafzimmer von Virginio und Eleonora führte, wo im norwärts gelegenen Erker (mit Wappen) einst wohl Eleonoras Poudreuse stand. Auf derselben Etage befindet sich auch der Salon von Tochter Fiorenza sowie im Rundturm ihr Schlafzimmer mit hübschem Cheminée, eigenem Bad und Balkon.

Im Westsalon des Erdgeschosses dominiert eine in ihrer Üppigkeit schwer wirkende Stuckdecke und ein grosses, zierlich bemaltes Cheminée mit vergoldetem, überreich geschnitztem Spiegelaufsatz. In der Sala Terrana mit bemalten Deckenbalken befindet sich über dem Marmor-Cheminée ein goldener Spiegelaufsatz mit dem Wappen der Nachbesitzer. Zwei weitere Räume dienten als Bibliothek und als Fumoir. Das südöstliche Esszimmer (ein kleineres mit Intarsien-Buffet und Kachelofen befindet sich nördlich) beherrscht eine grosse goldene Allegorie, die als geschnitzte Ranken-Struktur einem Wandspiegel aufliegt.

Diese prunkvolle Darstellung zeigt beseitigt von einem Löwen und einer Löwin zwei Putten, die Kornähren und Mohnköpfe über einen aus einer Krone aufsteigenden römischen Soldaten halten, wobei dieser sich den Kornähren zuwendet. Die Symbolik eines gefallenen Soldaten und seine Wiederauferstehung ist auch die Symbolik für etwas verloren geglaubtes, das im neuen Glanz wieder entsteht. Für Virginio bedeutete es, dass der Niedergang seiner Familie durch die Ehe mit der wohlhabenden Eleonora geborenen Spencer abgewendet war (siehe Abb. 32).



Abb. 25: Mit einer Krone umfasstes Doppel-E (Eleonora-Motiv) an der kunstvollen Frontpartie des Marmor-Cheminées im Gartensaal.



Abb. 26 a und b: Das Eleonora-Motiv auf der Frontseite der von zwei Phönixen mit Cenci-Bolognetti-Wappen flankierten Konsole im Eingangsbereich. (Siehe im Textfeld S. 13)



Abb. 27 a-c: Zwei Löwen als Schildhalter mit dem Cenci und Bolognetti Wappen flankieren das Marmor-Cheminée in der Sala Terrana. Im äusseren Eingangsbereich stehen Steinsäulne mit Elementen aus beiden Wappen, nämlich die Lilie und die zunehmende Mondsichel (siehe Textfeld S. 13).



Abb. 29: Wappenschild-Kapitel als Deckenkonsolle mit Eleonora-Motiv in der Sala Terrana.



Abb. 28: Das Eleonora-Motiv als Bodenmosaik im Eingangsbereich.



Abb. 31: Korinthisches Kapitel als Deckenkonsolle mit Krone und auffliegendem Phönix im grossen Esszimmer.



Abb. 30 a-c: Glasmalereien mit Wappen Cenci und Bolognetti sowie der Initiale E (Eleonora) mit Krone und auffliegendem Phönix als Symbol dafür, dass die Cenci dank Eleonora quasi als «Phönix aus der Asche» zu neuem Glanz aufgestiegen waren» (siehe Wappen im Textfeld S. 13 und Allegorie S. 19).



Abb. 32: Die grosse, goldene Allegorie im Esszimmer. Der Löwe mit den Rosen (Symbol der Liebe, des Todes und der Auferstehung) und die Löwin stellen Virginio und Eleonora dar und der aus der Adelskrone aufsteigende römische Soldat (Symbol der Cenci) den wiedererstandenen Glanz der Cenci. Der Soldat ist dem Putten mit den Kornähren (Symbol der Auferstehung) zugewandt, auf den er auch hindeutet. Vom Putten mit den Mohnblumen (Symbol des Todes) wendet er sich ab. Die Allegorie bringt Virginios «adeligen Dank» und Eleonoras «bourgeoisen Stolz» zum Ausdruck.

### Das Regiment führte Sarah J. Griswold

Im Haus häufig anzutreffen ist das mit einer Rangkrone versehene Monogramm Eleonoras. Es kommt vor in Holz geschnitzt, in Stuck gegossen, auf Glas gemalt, als Bodenmosaik oder als Muster auf Stofftapeten. Gewiss wollte Virginio damit seine Verehrung zum Ausdruck bringen. Andererseits hat Sarah J. Griswold bei der Innengestaltung ein gewichtiges Wort mitgeredet, denn in der Familie führte sie das Regiment. Der bescheidenen Zurückhaltung des adeligen Virginio, der zwar reich an Grundbesitz aber arm an Bargeld war, begegnete sie mit bourgeoisem Hochmut, erlag aber dennoch immer wieder seinem ihr alles vergebendem Charme.<sup>52</sup>

### Fiorenza, die Tochter von Eleonora und Virginio Cenci

Während den 12 Jahren, in denen die Cencis häufig in Rom waren, um ihren Verpflichtungen bei Hofe nachzukommen, blieb ihre im Schulalter stehende Tochter Fiorenza meist in Luzern. Dort kümmerten sich ihre Gesellschafterin Miss Justine Clemensson aus Schweden um sie oder ihre Grossmutter Sarah J. Griswold mit ihrer Kammerfrau Miss Lurette (falls sie nicht in Paris waren). Oft war sie auch zu Besuch am Kapellplatz bei Mme. Elisabeth Weber-Willmann (siehe S. 21). Nicht selten reiste eine um ihre Tochter besorgte Eleonora aus Rom an. Fiorenza, die zu Ehren ihrer berühmten Vorfahrin den Namen Beatrice trug, ist mit ihr auch über das Geburtsdatum (1577 / 1877) schicksalhaft verbunden. Es belastete sie, mit dem Leben der geschichtlichen Beatrice<sup>53</sup> in Verbindung gebracht zu werden, umso mehr als sie einst von einem «Verrückten» angegriffen wurde.



Abb. 33: Stofftapete (Ausschnitt) mit dem Eleonora-Motiv und stilisierten Pflanzen, von Täfer umgeben, das sich gegen die Decke mit Arkaden abschliesst, worin heraldische Lilien gesetzt sind.

<sup>52</sup> Zum Verhältnis Adel und Bürgertum siehe d. V. «Familienfehden», d. S. 6, Kap. «Friedas Schmach», Abschn. 1 .

<sup>53</sup> Beatrice Cenci (1577-1599) war eine römische Patrizierin, die bis in die Gegenwart anhaltende Bekanntheit erlangte, weil sie im Alter von 22 Jahren wegen des von ihr angestifteten Mordes an ihrem gewalttätigen Vater Francesco Cenci hingerichtet wurde. Ihre Geschichte hatte Schriftsteller wie Percy Bysshe Shelley, Marie Henri Stendahl und Alexandre Dumas inspiriert. Ein berühmtes Gemälde, das Guido Reni zugeschrieben wird, hängt in der Galleria Nazionale d'Arte Antica. Es zeigt eine hübsche junge Dame mit sanften Augen und blonden Haaren. Die vielen Besitzungen der Cenci wurden damals konfisziert



Abb. 34: Alle der Herrschaft vorbehaltenen Räume sind durch feuervergoldete Tür- und Fenstergriffe mit Cenci Wappen und Fürstenkrone versehen. Alle anderen Türgriffe zeigen nur einen Halbmond mit Stern und führen zu Räumen, die für das Personal bestimmt waren.



Abb. 35 a: Silber-Teekanne aus dem Hause Willmann-Eglin. Sie kam auch zum Einsatz, wenn die Cenci am Kapellplatz waren. Die Familie Willmann-Eglin besass nur Sonderanfertigungen aus dem renommierten Hause Bossard, das damals sozusagen der «Hoflieferant» der vornehmen Familien Luzerns war. (Privatbesitz)



Abb. 35 b: Detailansicht von typischem Tafelsilber aus dem Atelier Bossard, wie es damals von der Luzerner Oberschicht in Auftrag gegeben wurde und auch heute noch von deren Nachkommen bei besonderen Anlässen genutzt wird – passend zum stilvollen Ambiente und dem exklusiven Mobiliar. (Privatbesitz)



Abb. 35 c: Kunstvoll verziertes und monogrammiertes Belle-Epoque-Tafelsilber z. T. auch vergoldet aus der Familie Willmann am Kapellplatz. Es kam wohl auch zum Einsatz, wenn die Cenci bei Elisabeth Weber-Willmann auf der Beletage zu Gast waren. Das meiste stammt aus der renommierten Luzerner Gold- und Silberschmiede des Hauses Bossard. (Privatbesitz)

Das Atelier Bossard begründete seinen Aufstieg im 19. Jahrhundert, als die alten Familien Luzerns ihre von der französischen Revolutionsarmeen gestohlenen Silberwaren ersetzen wollten (siehe Anm. 60).

Die Bossard schufen nicht nur eigene Entwürfe, sondern fertigten auch detailgenau Kopien von Objekten aus Gotik, Renaissance oder Barock an. Handwerkskunst war damals geschätzt als Reaktion auf industriell hergestellte Massenprodukte. Für vermögende Adelfamilien ebenso wie für reiche Industrielle gehörte ein Besuch bei Bossard in Luzern zum guten Ton.

---

und vielen in die Hände der Aldobrandini. 100 Jahre nach dem Tod von Beatrice, erkämpften sich die Cenci einen grossen Teil wieder zurück, darunter auch den Renaissance-Palast von Martino Longhi dem Älteren beim berühmten Arco de Cenci.

## GLANZVOLLE ZEITEN

### Die Cenci-Spencer und die Luzerner Oberschicht

In Luzern finden die adeligen Cenci Bolognetti ihre Entsprechung in Familien wie den Pfyffer von Altshofen oder Segesser von Brunegg, während die bürgerlichen Spencer ihr Gegenstück in der Stahl-Fabrikanten-Dynastie von Ludwig von Moos-Schumacher oder in der Familie des Eisen-Industriellen Josef Willmann-Ronca haben. Auch sie gehörten zur begüterten Oberschicht und werteten sich, wie in der Belle Époque üblich, dem Adel gleich. Das ging nicht immer konfliktfrei. So verstand sich etwa Josef Willmanns aristokratisch empfindende Schwester Elisabeth<sup>54</sup> mehr mit Principessa Eleonora Cenci, während ihr bürgerstolzer Bruder mehr mit dem Geschäftsmann Lorillard II. Spencer sympathisierte.<sup>55</sup>

### Vierspännig durch Luzern

Bezugsbereit für Für Eleonora und Virginio Cenci Bolognetti war das Anwesen auf Dreilinden ab 1893 - im selben Jahr, als der deutsche Kaiser Wilhelm II. in Luzern offiziell Station machte. Er war auf der Rückreise von einem Gegenbesuch bei König Umberto I. von Italien, der 1889 Berlin besucht hatte. Anwesend waren u. a. von der Luzerner Oberschicht z. B. die Pfyffer von Heidegg (zwei Töchter vermählten sich mit Gardeoffizieren in preussischen Diensten), ferner der Grosskämmerer von König Umberto, Principe Virginio Cenci, dekoriert mit dem Malteser- und Stephansorden, und Principessa Eleonora, Hofdame von Königin Margaretha von Italien (siehe Abb. 47b)

Seit jenem Jahr erregten die Cencis jedesmal Aufsehen, wenn sie vierspännig mit livriertem Personal von Dreilinden herunter dem eleganten Schweizerhofquai entlangfuhren, um als Honoratioren an den Pferderennen teilzunehmen oder «pour rendre visite» an Luzerns renommiertester Adresse, dem Kapellplatz, damals vornehm «Place de la Chapelle» genannt. Hier wohnten und wohnen teils immer noch die zur Gilgen und Schwytzer von Buonas, die Willmann, Gloggner, Falck und Zelger, die Knörr und Sautier sowie Angehörige der Pfyffer und Schumacher. Hier waren Patrizier, Banquiers und Industrielle in typischer Belle-Époque-Manier unter sich. Leute ihres Standes prägten mit ihrer eleganten Garderobe das Strassenbild der Stadt, insbesondere den Kurplatz mit dem Konzert-Pavillon und die Flanier-Meile



Abb. 36: Privatier Josef Willmann-Ronca (1862 – 1943), Industrieller, Kunstsammler und Mäzen.



Abb. 37: Mme. Elisabeth Weber-Willmann (1865-1957). Sie hatte die Cencis 1889 an die Pariser Weltausstellung begleitet. In Strassburg wurde die Reise unterbrochen, um dem damaligen Besuch des Kaisers im Elsass beizuwohnen. (Siehe Abb. 41)

<sup>54</sup> Ein Erlebnis, das sie prägen sollte, war, dass sie als Kind am Schweizerhofquai in einer von ihrer Frau Mama (Elisa, geborene Eglin) arrangierten «Zufallsbegegnung» Königin Victoria und ihrer Begleitung vorgestellt wurde, als diese dort am Flanieren waren. (Siehe d. V. «Die Familie Willmann-Eglin und deren Nachkommen», d. S. 12 sowie hier Anm. 18 u. 19)

<sup>55</sup> Themen zwischen den Kunstfreunden Josef Willmann und Lorillard Spencer II. waren dessen Büchersammlung, aber auch Pferde, die Jagd und das Automobil (Lorillard besass eines der ersten Automobile in Newport). Mit ihm bekannt wurde Josef Willmann durch seine Mutter Elisa, geborene Eglin, die über ihre Jugendfreundin Maria Theresia zur Gilgen - von Segesser (Nichte von Joséphine von Segesser-Wynn, vgl. Abb. 4) Kontakt zur Luzerner Aristokratie hatte. Sie und ihre Tochter Elisabeth, die seit ihrem Besuch 1889 in Paris, wo sie sich um die 12-jährige Fiorenza kümmerte, mit den Cencis befreundet war, empfingen in prachtvollen Räumen am Kapellplatz, während sich Bruder Josef bis 1929 mit dem (auch sehr edlen) Hinterhaus zum Sternenplatz «begnügen» musste. Diese Häuser gehörten einst dem Schultheissen und Militärunternehmer Ludwig Schumacher und gelangten über die Balthasar an die Willmann. (Siehe d. V. «Die Willmann-Eglin und deren Nachkommen», «Balthasar, eine alte Luzerner Familie», d. S. 36 f., 46 ff.), «Schumacher, eine alte Luzerner Familie», d. S. 30

entlang der von Kastanien gesäumten Allee am Schweizerhof- und Nationalquai.<sup>56</sup>



Abb. 38: Herrschaftliche Intérieurs «à la dix-huitième» und eine entsprechende Besucherschaft gab es in etlichen Luzerner Privathäusern (wie hier ein Beispiel zeigt) noch bis ins 21. Jh. Die Annehmlichkeiten der Moderne waren diskret in ein Ambiente integriert, das von der geschichtlichen Bedeutung und fortdauernden Präsenz seiner Bewohner zeugte.



Abb. 39: Wie man sich Principessa Eleonora auf einer Ausfahrt vorstellen muss. Das Bild stammt aus Rhode Island. «Summering in Newport» heisst es da, und: «A society lady» (Mrs. Pembroke Jones) «takes the morning air». Ein Bediensteter war zuständig für das Gefährt, der andere machte die Honneur beim Ein- und Aussteigen.

Eine andere Persönlichkeit der Luzerner Belle Époque war **Divisionär Hans Pfyffer von Altishofen**, Sohn von Generalstabchef Max-Alphons und Kommandant der Gotthardfestung sowie Präsident des Grand Hotel National. Ferner war er Gesandter in Warschau, Präsident des Hotel Ritz (Paris), Verwaltungsrat der Ritz-Carlton-Hotels (London) und Ritz-Excelsior (Rom), Präsident der Luzerner Kantonalbank. Befreundet war er mit der Hoteliersfamilie Hauser und mit Cäsar Ritz, und über den Golfverband hatte er Kontakt zum englischen Adel. Ab 1899 begleitete er als Repräsentant des Luzerner Rennclubs die Pferdliebhaberin Principessa di Vicovaro an die Reitturniere, die damals zu den bedeutendsten der Welt zählten. Unter den Ehrengästen waren auch Josef Willmann mit Gattin sowie Schwester Elisabeth Weber-Willmann (siehe Abb. 36, 37) elegant mit «parasol und chapeau garni de style belle époque» sowie das Ehepaar Bodmer-de Muralt (siehe S. 30). Nach dem Tod Pfyffers übernahmen seine Rolle beim Rennclub Divisionär Dr. Max Waibel und seine Gattin Margaretha geborene Schwytzer von Buonas.



Abb. 40: Der nachmalige Divisionär Colonel Baron Hans Pfyffer von Altishofen (1866 – 1953), einer der prominentesten Luzerner jener Zeit und wichtiger Promotor des gehobenen Fremdenverkehrs. (Signierte Fotografie in Privatbesitz)

57

Politisch mochte in der Schweiz das Ancien Régime 1798 untergegangen sein, gesellschaftlich aber blieb es, erweitert durch das gehobene Bürgertum, in der Schweiz bis 1918 bestehen. Von den Weltkriegen verschont, wirkte es bis in die 1950er Jahre

<sup>56</sup> Ursprünglich war der Schweizerhofquai mit Balustraden gesäumt. Erhalten hat sich die Anlegestelle mit den beiden Obelisk für den Deutschen Kaiser, erstellt anlässlich seines Besuches 1893 in Luzern und damals beim Empfang belegt mit Teppichen, Girlanden und Baldachin, mit Standbildern der Germania und Helvetia sowie mit dem gekrönten Adler des Deutschen Reichs.

<sup>57</sup> Zum Rennclub unter dem Patronat SKH des Grafen von Flandern gehörten die Gesandten von neun Staaten, die Prinzen Vicovaro und Galitzin, die Herzöge von Brissac und von Noailles, die Grafen Fontalva, d'Oultremont und von Tracy, Rittmeister von Auerswald, Schultheiss Schumacher, Regierungsrat Schobinger, Legationsrat Coraggioni d'Orelli, Fabrikant Bodmer, die Obersten Vigier von Steinbrugg und Wille, die Majore de Loys und von Moos. (Siehe Schweiz. Sportblatt)

nach.<sup>58</sup> Die ältere Generation mag sich noch erinnern, und bei manchem Loyalgebliebenen ist neben der Substanz auch der gute Stil, die noble Gesinnung und das ritterliche Ethos als persönliche Grundhaltung bis in unsere Tage geblieben. Zwar ist der Adel aus dem Bewusstsein der Öffentlichkeit verschwunden, aber als Privatsache lebt er weiter, diskret und europäisch vernetzt.<sup>59</sup>

### Luzerner Afternoon-Teas

In Sachen rassischer Pferdegespanne stand Josef Willmann-Ronca den Cencis in keiner Weise nach. Ihnen gleich tat es Ludwig Pfyffer von Heidegg mit seiner Gattin Caroline Slidell. Typisch für jene Zeit waren auch die Afternoon-Teas und Dinners «en privé».

Sie fanden statt unter Verwendung von poliertem, teils vergoldetem und mit floral reliefiertem Dekor versehenem Silber<sup>60</sup> und mit hochwertiger, mercenierter und monogrammierter Damast-Tischwäsche in noblen Intérieurs «à la dix-huitième». Dort war man von wertvollen Antiquitäten umgeben, von lebensgrossen Ahnenporträts und zarten Miniaturen auf Elfenbein gemalt, von feuervergoldeten Appliken, festlichen Chandeliers und hell klingenden Pendulen, von durchbrochen geschnitzten und vergoldeten Spiegeln sowie von Seidentapeten und Stuckdecken. In den Sprossenfenstern leuchteten bunte Wappenscheiben und an den Wänden hingen Säbel, Orden und Epauletten.<sup>61</sup>

Neben dem Schloss Heidegg und der Villa Vicovaro fanden solche Empfänge statt auf der Beletage des Hauses Willmann,<sup>62</sup> im Hause zur Gilgen, in der Villa Pfyffer von Altshofen (Villa «Hans») und selbstverständlich auch in etlichen andern Häusern der Luzerner Oberschicht, die über 100 Jahre nach dem politischen Ende des Ancien Régime in Luzern (1798) immer noch als standesbewusste Gesellschaft präsent war. Es herrschte bis damals gar der Brauch, wie der bekannte Luzerner Historiker und Essayist Kuno Müller schreibt, dass in Staat und Verwaltung immer auch noch ein «Ehemaliger» zu sitzen hatte.<sup>63</sup>



Abb. 41: Medaillen zur Erinnerung an die Besteigung des Eiffelturms 1889 und an den Kaiserbesuch in Strassburg und Metz, wohin Elisabeth Weber-Willmann die Cencis begleitet hatte. (Siehe Abb. 37 und Anm. 55). (*Privatbesitz*)

<sup>58</sup> Humanistisch-akademische Bildung war so selbstverständlich wie Offiziersrang, passende Ehe und Savoir-vivre. Als Zeichen von Herkunft und Zugehörigkeit galten herrschaftlicher Wohnstil, Siegelring und noble Einladungs- und Visitenkarten. Die gegenseitige Wertschätzung äusserte sich durch stilvolle Visiten beim «Herrn Vetter» und bei der «Frau Base».

<sup>59</sup> Vgl. Europäische Adelsgesellschaft (Cilane) mit ihren nationalen Verbänden, z. B. Association de Familles Suisses (AFS), Malteser- und andere Orden, Cercle de la Grande Société (Bern, Freiburg), Gesellschaft der Herren zu Schützen (Luzern) u.a.m. Viele stehen auch der Paneuropa-Union von Graf Coudenhove-Kalergi nahe.

<sup>60</sup> Die Tatsache, dass Napoleon 1798 von den regierenden Familien ihr gesamtes Silber eingefordert hatte, verschaffte in der nachrevolutionären Zeit der traditionsreichen Silber- und Goldschmiede-Dynastie Bossard eine Vielzahl von Aufträgen und Bestellungen (siehe Textfeld S. 20 und Abb. 35 a-c).

<sup>61</sup> Siehe d. V. in «Herrenporträts», d. S. 101 f., Kapitel «Patrizische Wohnkultur in Luzern», «Die Villa Moos, ein Zeit- und Lebensbild» d. S. 20 ff., «Der patrizische Wohnsitz auf der Kreuzmatt».

<sup>62</sup> Das dortige Mobiliar und auch das Tafelsilber, mit dem Gäste wie Principessa Eleonora und Principe Virginio empfangen wurden bzw. deren Tochter in Stil und Etikette unterwiesen wurde, ist heute sorgsam gepflegt im Besitz des Verfassers (siehe S. 20. und «Der Patrizische Wohnsitz auf der Kreuzmatt», d. S. 52, 55, 78 ff., 107)

<sup>63</sup> Siehe Müller, Innerschweiz, d. S. 273, Kapitel «Das Patriziat».

**Das Personal der vornehmen Luzerner Familien**, denen es oft ein Leben lang diente, war weiss beschürzt mit weissem Häubchen. Es stammte von der Landschaft oder aus dem Welschland und war meist weiblich. Wurde man gemeldet (Besuche empfing man zu Zeiten, die auf die Visitenkarte gedruckt waren) oder bei Tisch bedient, nachdem diskret geläutet wurde, ging von ihm ein kaum wahrnehmbarer Duft von Kernseife oder frisch Gebügeltem aus. Sauberkeit war oberstes Gebot. Nachrichten überreichte es auf poliertem Silbertablett. An Markttagen ging die Dame des Hauses elegant gekleidet voraus, während zwei Schritte hinter ihr die Magd mit Einkaufskorb folgte. Der hierarchisch gegliederte Dienstbotenstab bestand 1. aus Köchin, Kindermädchen (Gouvernante) und Kutscher/Chauffeur (der oft auch der Gärtner war); 2. aus Hausmagd und Dienstmädchen; 3. Aus Küchenmagd, Laufbursche, Näherin und Wäscherin. Ihre Zahl beschränkte sich ab Mitte des 20. Jh. auf meist noch eine Haushälterin (Sophie, Zänzi, Balbine, Louise etc.). Etliche wurden porträtiert oder fanden Eingang ins Familienalbum der Herrschaft. Eine der letzten dieser Tradition (Melanie Gaudard) diente der Familie Schnyder von Wartensee. Im hohen Alter liebevoll umsorgt von ihrer Herrschaft ruht sie heute in deren Familiengrab. Auf sie passt, was Elfriede Nocon über das edle Dienen schreibt: *«Nicht allein die höchste Schicht war von adliger Form geprägt, auch die Dienenden nahmen daran teil. Das wäre nicht möglich ohne liebende Verbundenheit mit der Herrschaft.»*

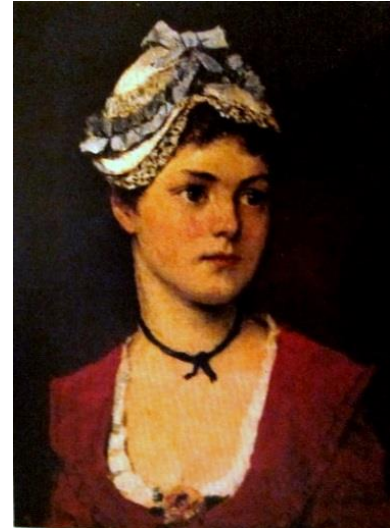


Abb. 42: Eine Herrschaftsmagd war keine gewöhnliche Maid. Was uns Hans Bachmann mit seinem Gemälde «Luzerner Herrschaftsmagd» sagen will, bringt Elfriede Nocon trefflich zum Ausdruck: *«Tugendhafter Adel und sinnliche Schönheit, verbindet sich mit ehrfürchtigem Selbstbewusstsein und damenhafter Grazie.»* (Kunsthandel)

64

### Zwischen Rom, Paris und Luzern

Weilten die Cencis in Rom, gehörten Empfänge im Quirinal und im Vatikan<sup>65</sup> ebenso dazu wie Bankette, Opernbesuche, Tanzanlässe und Jagdpartien mit dem römischen Adel.<sup>66</sup> In Paris, im Palais Cenci in der vornehmen rue Euler, trafen sie sich mit der internationalen Welt.<sup>67</sup> In Luzern wechselten Besuche bei Familien der Oberschicht mit Seepartien und Ausflügen aufs Land, wobei stets ein Halt auf Schloss Meggerhorn bei Comtesse Amélie Celeste Marie Heine-Kohn gemacht wurde. Immer wartete ein Pferde-Landauer oder ein Automobil für den Weitertransport, wenn sie im luxuriösen Salonwagen einer Dampfeisenbahn, der eigens für vornehme Fahrgäste eingesetzt wurde, unterwegs waren.

<sup>64</sup> Anschaulich vermitteln Filme wie «The Edwardian Country House» oder «The Remains of the Day» das Herrschafts- und Bedienstetenleben jener Zeit. Einige namentlich bekannte Angestellte auf Dreilinden waren: Elise Lurette (Kammerfrau), Justine Clemensson (Gesellschafterin), Enrico Baldessari (Gutsverwalter), Gian Battista Blasi (Koch), Maria Caprioli (Gouvernante), Félix Roulet (Kutscher, Schwager von Elise Lurette), Maria Götz und Emma Amadori (Maids), Policarpo (Gärtner), Lionel Esterhazy (Reitlehrer). Alle wurden in Eleonoras Testament grosszügig bedacht. Siehe auch d. V. «Die Villa Moos, ein Zeit- und Lebensbild» d. S 25 f.

<sup>65</sup> Wie d. V. den Vatikan einst selbst erlebte, siehe «Als Vertreter des Vizekanzlers des Ordens vom Flügel des hl. Michael und Aide de Camp des Herzogs von Coimbra in Ourém, Lissabon, Rom und Palermo» d. S. 9 f.).

<sup>66</sup> Zu den römischen Adelsfamilien, mit denen die Cencis besonders eng verkehrten, gehörten die Colonna, Orsini, Brancaccio, Massimo, Rospigliosi, Sacchetti, Costaguti, Capizzucchi und Petroni sowie die ausländischen in Rom ansässigen Bonanno e Branciforte, Rogalla von Bieberstein und de Montholon. (Mitt. Nob. Sig. Mario Cenci Bolognetti, Rom)

<sup>67</sup> Die internationale Aristokratie und Haute-Bourgeoisie traf sich regelmässig in verschiedenen Städten zu gesellschaftlichen Anlässen (Musik-, Dinner-, Yacht- und Garten-Parties). Sehr schön zeigt dies ein Artikel in der New York Times vom 6. März 1904 [Doings of Americans in France], wonach sich die Cencis mit den Vanderbilts, Roxsburghes, Bourbons, Rochefoucaulds, Wentworths, Robecourts, Seymours, Munroe, Winslow, Moore, Batthynay-Strattman, Goelet, Benckendorf, Somerset u.v.a.m. trafen. Ähnlich setzt heute die Cilane (siehe Anm. 59) mit ihren internationalen Weekends diese Tradition fort.



### Aufmerksamkeit für Principessa Fiorenza

Viel Aufmerksamkeit galt der ins heiratsfähige Alter kommenden Tochter Fiorenza. Junge Herren aus bekannten Luzerner Familien machten ihr den Hof oder gelegentlich die Aufwartung und konnten sich glücklich schätzen, wenn ihnen ein Spaziergang im Dreilinden-Park oder ein gemeinsamer Ausritt auf den Dietschiberg gewährt wurde, vorbei am Herrensitz Dorenbach der Familie Schwytzer von Buonas, wo immer eine Erfrischung auf sie wartete, oder wenn sich die junge Principessa als Tischdame zum Dreikönigenball bei der Gesellschaft der Herren zu Schützen gewinnen liess. Aber alle Avancen waren chancenlos. Fiorenza, stets begleitet von Miss Clemensson, blieb zeitlebens unverheiratet (siehe Anm. 45, 81, 107).

### Gesang-Soirées auf Dreilinden

An lauen Sommerabenden fanden im südlichen Teil der Anlage auf Dreilinden bengalisch beleuchtete Freiluftkonzerte statt. Pferdewagen oder gar schon Automobile fuhren vor und luden elegante Gäste ab. Auch die amerikanische Primadonna «Minnie» Hauk gehörte dazu.<sup>68</sup> Sie wohnte mit dem Schriftsteller Ernst von Hesse auf Tribtschen in jenem herrschaftlichen Anwesen, das Richard Wagner von der Familie des Luzerner Oberst Walter am Rhy-Schumacher gemietet hatte, und später im Schösschen Wartegg, wo sie wöchentlich zum stilvollen Tee lud. Gegeneinladungen gehörten zum guten Ton, so auch auf Schloss Heidegg, wo sich neben der Luzerner Prominenz auch Mitglieder der internationalen Haute-Volée trafen. Zu den regelmässigen Gästen auf Schloss Heidegg gehörten von 1894 bis 1913 Eleonora und Virginio Cenci di Vicovaro mit Tochter Fiorenza und aus New York wiederholt Lorillard II. Spencer mit Gattin Caroline S. Berryman sowie Sarah J. Griswold Spencer.<sup>69</sup> Die Cenci und Spencer standen auch mit den Bodmer-de Muralt von der Villa Bellerive in Luzern in Kontakt, die wie Lorillard II. Spencer ebenfalls bibliophil interessiert waren. So stifteten beide Familien jeweils die «Bibliotheca Bodmeriana» in Genf und «The Spencer Collection» in New York.



Abb. 43: Gesellschaftshaus der Herren zu Schützen am Löwengraben in Luzern für die Familien des Patriziats und deren angeheirateten Vertreter aus dem gehobenen Bürgertum. (Foto des Verfassers)



Abb. 44: Miss Amalia Mignon «Minnie» Hauk (1851–1929), amerikanische Primadonna, verkehrte mit den Cencis und Pfyffer und war wiederholt auch auf Schloss Heidegg.

<sup>68</sup> Frau Dr. Emilie Strebel-Willmann bestätigte über ihre Tochter Eliabeth dem Verfasser die Kontakte ihres Vaters und ihrer Tante Elisabeth Weber-Willmann zu den Cencis und zu Minnie Hauk.

<sup>69</sup> Im Gästebuch auf Heidegg finden sich über 45 Einträge der Cenci und Spencer. Ferner sind für die erwähnte Zeit wiederholt Angehörige prominenter Luzerner Familien eingetragen: am Rhy, Balthasar, Mayr von Baldegg, Meyer von Schauensee, Pfyffer von Altshofen, Schnyder von Wartensee, Schumacher, Segesser von Brunegg und von Sonnenberg, ferner Bodmer, Corragioni, Crivelli, Falck, Gloggner, Winkler, Zardetti sowie Angehörige des Berner, Freiburger, Solothurner und Walliser Adels und manch internationale Prominenz u. a. d'Erlanger, von Kleist, Heine-Kohn, de Lynard. (Sign. SAH A1/83)

## Internationales Gesellschaftsleben

So herrschte ein reges Gesellschaftsleben zwischen New York, Paris, Luzern und Rom,<sup>70</sup> zu dem in Luzern Comtesse Amélie Celeste Marie Heine-Kohn und Princess May de Lynar-Parsons<sup>71</sup> ebenso wie die Gesellschaft der Herren zu Schützen<sup>72</sup> mit ihren Salons am Löwengraben beitrugen. Ehrenmitglied war dort Heinrich von Österreich, Erzherzog von Habsburg (1828-1891),<sup>73</sup> der seit 1868 als Graf von Waideck in Luzern lebte und morganatisch vermählt war mit der Opernsängerin Leopoldine, Freifrau von Waideck. Man darf annehmen, dass sie im dortigen Ballsaal Lieder u. a. aus ihrer Abschiedsvorstellung sang, die sie 1867 am Grazer Theater gegeben hatte, z. B. aus «Orpheus» von Gluck und aus «Der Prophet» von Meyerbeer<sup>74</sup>.

Die Ehrenmitgliedschaft von Erzherzog Heinrich von Habsburg bei den Herren zu Schützen in Luzern kam über General Schumacher (siehe Abb. 2) zustande, als dieser Stubenherr war. Schumacher pflegte auch den Kontakt zum Komponisten Richard Wagner. Im Sommer 1866 sassen die beiden Herren mit König Ludwig II. von Bayern im Garten des Gesellschaftshauses. Als der ebenfalls dort verkehrende Graf Hugo Philipp Waldbott von Bassenheim den «incognitissimo» anwesenden König erkannte und ansprach, echauffierte sich dieser so sehr, dass er unverzüglich abreiste.

Der König war Bassenheim umso abgeneigter, als dieser das Bassenheim-Vermögen verschleudert hatte und sein Sohn mit der Ladentochter Rosa Schürch vom Silber- und Juweliengeschäft Bossard (siehe Abb. S. 20 und Anm. 60) durchgebrannt war (deren Porträts befinden sich im Stadtarchiv Luzern).

In den 1960er Jahren hatten die Herren zu Schützen mit dem regierenden Fürsten Franz Joseph von und zu Liechtenstein wieder einen Vertreter des Hochadels zu Gast. Doch verpassten sie in den 1980er Jahren eine weitere Gelegenheit mit Erzherzog Otto von Habsburg, dem Sohn des letzten Kaisers von Österreich-Ungarn. Dieser hatte als Gastredner im Vorfeld bereits zugesagt und den Termin freigehalten, als es den Herren beliebte, einen Referenten von geringerer Reputation vorzuziehen.

Erst sehr viele Jahre später konnte diese Peinlichkeit ausgeglichen werden, als dessen Sohn, Erzherzog Karl, unwissend über den früheren Affront gegenüber seinem Vater, eine Einladung erfolgreich annahm.



Abb. 45: Erzherzog Heinrich von Habsburg mit seiner Gattin Leopoldine und der 1872 in Luzern geborenen Tochter Maria Rainiera, Gräfin von Waideck, verehelichte Principessa di Campofranco.



Abb. 46: Caroline Gräfin Waldbott von Bassenheim, Prinzessin zu Öttingen und Wallerstein, Schwiegermutter der Rosa Schürch (siehe Textfeld). Sie wohnte im Sommer an der Hitzlisbergstrasse 2 (Villa «Glettiseli») in Luzern. 1870 war sie in der Matthäuskirche mit Ludwig II. Taufzeugin von Richard Wagners Sohn Siegfried.

75

<sup>70</sup> Luzerns Gesellschaftsleben fand Erwähnung in der New York Times «What is doing in Society» am 03. 11. 1898, S. 7.

<sup>71</sup> s. Anm. 2.

<sup>72</sup> Siehe Anm. 59. Namen damaliger Stubenherrn waren u. a. Balthasar, Göldlin von Tiefenau, Schwytzer von Buonas, Mayr von Baldegg, Meyer von Schauensee, Pfyffer von Altishofen, Segesser, Sonnenberg, Schnyder von Wartensee, Schumacher.

<sup>73</sup> Siehe Stammbuch der Herren zu Schützen, d. S. 247.

<sup>74</sup> Vgl. Egghardt, Skandaleuse Amouren.

<sup>75</sup> Mitglieder der Gesellschaft hatten stets Kontakt zu fürstlichen Familien, die bei ihnen auch zu Gast waren. So logierten in neuerer Zeit Erzherzog Karl und Erzherzogin Walburga von Habsburg-Lothringen im Hause der Eltern des Verfassers. Bei anderer Gelegenheit waren dort auch Erzherzog Otto sowie Prinz Willy von Thurn und Taxis und Prinzessin Urraca von Bourbon beider Sizilien zu Gast (siehe d. V. «Der Patrizische Wohnsitz auf der Kreuzmatt», d. S. 9 Anm. 3 sowie S. 34; «Schumacher, eine alte Luzerner Familie», d. S. 236; «Als Vertreter des Vizekanzlers des Ordens vom Flügel des hl. Michael und Aide de Camp des Herzogs von Coimbra in Ourém, Lissabon, Rom und Palermo». Siehe auch: Zimmermann, «Richard Wagner in Luzern», d. S. 116 f.; Peter, «Die Waldboden und Waldbott»; Simmen, «Orte des Verliebten», d. S. 48).

## Luzerner Salonkonzerte

Das Luzerner Musikleben beginnt mit den mittelalterlichen Oster- und Passionsspielen, mit der barocken Musikkultur der Fürstabtei St. Urban sowie mit den patrizischen Komponisten Leonti Meyer von Schauensee (1720-1789), Franz Xaver Schnyder von Wartensee (1786-1868) und Franz Pfyffer Feer zu Buttisholz (1844-1899). Tradition hatten die Salonkonzerte bei den Schwytzer von Buonas am Kapellplatz und bei andern Familien etwa bei den von Sonnenberg auf Schloss Steinhof, im Herrenhaus Himmelrich, im Patrizierhaus Göldlin, im Palais Segesser oder auf dem Land wie z. B. auf Schloss Tannenfels oder Heidegg. Viele private Musikzirkel gingen im öffentlichen Leben auf, gefördert von Casimir Pfyffer und Vinzenz von Rüttimann. Trotzdem lebten die privaten Hauskonzerte als gesellschaftlicher Mittelpunkt weiter, umso mehr als die Häuser der vornehmen Familien über viel Platz und ihre Salons über das passende Ambiente verfügten. Lieber sass man entspannt in angenehmer Umgebung als anonym in einem überfüllten Konzertsaal. 1866 hatte sich Richard Wagner in Luzern niedergelassen und 1889 «Minnie» Hauk. 1933 wurde das Kunsthaus fertiggestellt und 1938 die Musikfestwochen gegründet. 1942 entstand das Konservatorium und 1998 das Kongresshaus, wo Vertreter der alten Familien auch dort gelegentlich ihre fortdauernde Präsenz markieren<sup>76</sup>.

## Ende der Herrlichkeit

Nach der Ermordung Umbertos I. von Italien und mit der Thronbesteigung Vittorio Emmanueles III. im Jahre 1900 zogen sich Virginio und Eleonora Cenci aus der aktiven Hofgesellschaft zurück, lebten zunächst in Vicovaro, das stets unter dem Patronat der Cenci stand (siehe S. 37), und pendelten zwischen Luzern und Paris. In Vicovaro stiftete Virgino die Fontana dell'Obelisco (siehe Abb. 63), was man mit einem grossen Volksfest feierte. Da die glanzvollen Lustbarkeiten des italienischen Hofes fehlten, wurde Eleonora zunehmend schwermütig. Virginio wiederum konnte es nie verwinden, dass sie ihm keinen für einen Adligen so wichtigen Stammhalter geboren hatte.<sup>77</sup>

Das Jahr 1900 markierte einen entscheidenden Wendepunkt. Mit unerbittlicher Schicksalshaftigkeit trat die Vergänglichkeit des Lebens und des Irdischen ins Bewusstsein aller Beteiligten. Die Tage von Glanz, Ruhm und Hablichkeit waren gezählt.

1905 starb Eleonoras Mutter Sarah J. Griswold mit 78 Jahren in Paris und 1909 auch Fürst Virginio<sup>78</sup> in Lyon, der sich gerade auf



Abb. 47 a: Elizabeth, Principessa di Triggiano Brancaccio, geborene Hickson Field aus New York, Freundin von Eleonora Cenci und ebenfalls Hofdame von Königin Margeretha. (Siehe Anm. 2/66)



Abb. 47 b: Königin Margarethe von Italien aus dem Hause Savoyen, Gemahlin von Umberto I., der um 1900 ermordet wurde.

<sup>76</sup> Siehe Textfeld S. 39.

<sup>77</sup> Als 1901 ein Findelkind vor die Villa auf Dreilinden gelegt wurde, führte das zu üblem Klatsch. Man sagte Virginio eine Verbindung mit dem anrühigen Gastbetrieb (Aurora) nach, den ein Max Straub 1890 am Fusse des Dreilindenhügels eröffnet hatte. Damals liessen die Cencis Bäume vor das in ihrer Nachbarschaft unerwünschte Etablissement pflanzen.

<sup>78</sup> Nach ihm beanspruchte Guido Cenci (1881-1965) von der jüngeren Linie den Titel, was der König von Italien am 16.9.1910 bestätigte (nach der Annexion des Kirchenstaates 1870 gingen die Souveränitätsrechte des Papstes an den König). Über seinen Sohn Paolo ging der Titel an seinen Vetter Stefanello (\*1941), der heute der X. Fürst von Vicovaro ist. Alessandro, ein anderer Vetter, hatte die Tochter des Gouverneurs von Illinois Richard J. Oglesby (Freund Abraham Lincolns) geheiratet. (Freundl. Mitt. Nob. Sig. Mario Cenci Bolognetti, Rom)

dem Weg zu einer Badekur im luxuriösen Vichy befand. Er war 69 Jahre alt. Von nun an wurde es ruhig im Hause Vicovaro. 1912 ging der jüngere Bruder William Augustus Spencer mit der Titanic unter (siehe S. 32 ff.), und ein Jahr später verstarb in Paris dessen Witwe Marie Eugénie. Als 1915 in Rom auch Eleonora Cenci verstarb, schloß das Leben auf Dreilinden vollends ein. In einem am 16. April 1914 im amerikanischen Konsulat in Zürich verfassten Testament hatte sie ihre Tochter als Alleinerbin<sup>79</sup> eingesetzt, stiftete aber der Universität Rom als Zeichen ihrer Wertschätzung für Professor Guido Baccelli unter dem Namen «Fondazione Eleonora Lorillard Spencer Cenci» Hunderte Millionen Schweizerfranken<sup>80</sup>.

Eleonora empfand tiefe Dankbarkeit für den aus Florenz stammenden Mediziner und Bildungsminister Baccelli. 38 Jahre zuvor hatte er ihr bei der Geburt ihrer Tochter Fiorenza<sup>81</sup> das Leben gerettet. Seit Eleonora 1909 Witwe geworden war, nahm ihre Gesundheit stetig ab, und so suchte sie nach all den Jahren wieder Rat bei Professor Baccelli. Dieser, in seinem 83sten Lebensjahr stehend, war inzwischen selbst Witwer geworden und von Eleonoras unermesslichem Reichtum geblendet, wich kaum mehr von ihrer Seite und zeigte sich nur noch selten in Italien. Meist pendelten sie zwischen Dreilinden und der rue Euler in Paris.

Ein Jahr nach ihrem Testament verschlechterte sich Eleonoras Zustand, und da Baccelli zufällig gerade in Italien weilte, reiste sie im April 1915 nach Rom, wo sie im Grand Hotel Ritz-Excelsior (siehe Textfeld S. 22) abstieg. Dort starb sie zwei Monate später an den Folgen ihrer Diabetes-Erkrankung. Sie war 64 Jahre alt. Dem Sohn von Guido Baccelli (Alfredo, Jurist und Schriftsteller) vererbte sie ein Vermögen, während Baccelli selbst, der Eleonora nur um wenige Monate überlebte, dank ihrer Stiftung als der grosse Wohltäter der Universität Rom (La Sapienza) in deren Geschichte einging.

Seit diesen Ereignissen herrschte in der verwaisten Villa auf Dreilinden gespenstische Trauerstimmung. Spiegel und Porträts blieben mit Trauerflor verhüllt, so wie das in der viktorianisch-edwardianischen Zeit üblich war und im frommen Luzern noch bis in die 1950er Jahre gehandhabt wurde.



Abb. 48 a: Das Familiengrab «La Pace Eterna» der Cenci-Bolognetti mit der Inschrift «SIBI ET SUI VIRGINIUS CENCI BOLOGNETTI VICOVARII PRINCEPS» auf dem Campo Verano in Rom.

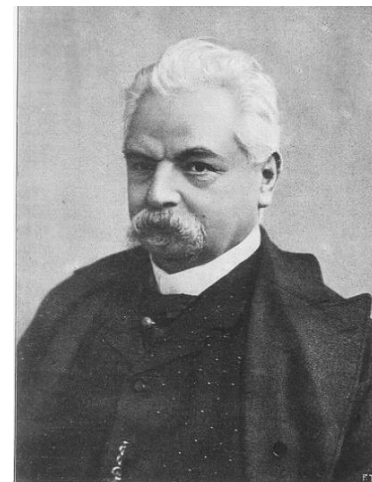


Abb. 48 b: Guido Baccelli (1832-1916).

<sup>79</sup> Beatrice Forenza befand sich zu dieser Zeit mit ihrer Gesellschafterin Miss Justine Clemensson in Bern. Neben Palästen und Ländereien sowie den Titel zu eigenem Recht und einem grossen Barvermögen erbt sie ein Einkommen von jährlich \$ 40'000 (etwa \$ 800'000 heute). Bemerkenswert ist eine Bestimmung, wonach eine «Zweite Mutter» über das Wohl ihrer Tochter zu wachen habe: «I desire that my daughter shall have someone to supervise her well being and see that she is well cared for and as happy as possible. Therefore, I direct that Donna Marcella Gianotti, wife of Emanuel Philibert Fresco [Tochter des Cesare, Colonel, Aide de camp und Grosskämmerer von König Umberto I und der Constance Kinney], shall take my place and be a second mother to my daughter. I desire particularly that Donna Marcella Gianotti shall send away any person living with, or visiting my daughter, whom, she believes, may be imposing on my daughter, or whose presence she may believe is not to the best interest of my daughter. Donna Marcella is to receive \$ 5'000 a year [\$ 100'000 heute] for this service, and it is provided that on her death the task shall devolve upon Countess Maria Balbi [deren Schwester und Gattin von Alfonso Balbi Bertone di Sambuy] under similar provisions. It is also my firm desire that no relations or connections of any kind shall ever occupy that position.» (Vgl. Princess' Estate exceeds a million, New York Times, 08.07.1915; Princess Vicovaro, last of the Cenci, and her American mother, Pittsburgh Press, 29.08.1915, d. S. 45)

<sup>80</sup> «Circa 640 milioni di attuali lire» (siehe Policlinico, d. S. 731 und Borghi, d. S.153f und 358 ff.)

<sup>81</sup> Zwei Kinder starben schon im frühen Kindesalter und eines, liebevoll «Bichette» genannt, mit 14 Jahren im Rollstuhl. Bezüglich Fiorenza siehe Anm. 45, 79 u. 107.

## ELEONORAS FAMILIE

William Augustus, der jüngere Bruder von Eleonora

William Augustus Spencer, der jüngere Bruder von Eleonora, geboren 1855 in New York (85, Fifth Avenue) lebte in Paris.<sup>82</sup> Da ihm die Niederungen anstrengender Erwerbsarbeit fremd waren, führte er bis zu seinem 29. Junggesellenjahr das Leben eines grossstädtischen Dandy. Als formvollendeter Gentleman ging er oft und gern in die Oper. Dort hatte er sich in die damals 20-jährige Sängerin Marie Eugénie Demougeot verliebt, die einer Affaire mit dem galanten Multimillionär nicht abgeneigt war. Oft sah man sie in eleganter Garderobe beim Flanieren im Jardin du Luxembourg.

Marie Eugénie Spencer, geborene Demougeot

Marie Eugénie wurde 1864 im lothringschen Mussey als uneheliche Tochter eines Kesselschmieds geboren. 1873 heiratete ihre Mutter, Pélagie Adnot, den Kupferschmied Louis Nicolas Demougeot, und Marie Eugénie nahm dessen Namen an.<sup>83</sup> Da sie ein Gesangstalent war, hatte sie ihr Stiefvater, der auch eine gutgehende Brauerei besass, nach Paris gesandt, wo sie schon in jungen Jahren eine Opern-Soubrette wurde und, wie man sagt, sogar mit dem berühmten Enrico Caruso auf der Bühne gestanden hat. In Paris lernte sie, wie man sich in der gehobenen Gesellschaft elegant bewegt und wie man mit Herrschaften von Stand und Bildung geistreich konversiert.

Eine Mésalliance

Nicht alle waren mit dieser Liaison einverstanden, weshalb 1884 kein Spencer an der Hochzeit in London teilnahm. Die «Mésalliance» musste für die zierliche Marie Eugénie eine grosse Belastung gewesen sein, denn sie befand sich nicht nur zwischen zwei sozial unterschiedlichen, sondern einander auch feindlichen Lagern zu einer Zeit, als Standesunterschiede noch eine Rolle spielten.<sup>84</sup> Wohl deshalb neigte sie zu Depression und Migräne und war sie von Morphinum abhängig.

Eleonora duldete ihre Schwägerin ihrem Bruder zuliebe und wegen Virginio, der, wie es sich für einen Gentleman gehört, Marie Eugénie als Dame respektierte und sie an seinem Charme teilhaben liess, d. h. er behandelte sie freundlich und höflich und zeigte ihr seine angenehme, charismatische Art. Für die Schwiegermutter Sarah J. Griswold (siehe Abb. 15) dagegen war «the entertainment artist» - wie sie Marie Eugénie in Anspielung auf ihren Beruf als Sängerin, verächtlich nannte - so gut wie inexistent: «*Qui c'est?*» soll sie stets mit gespielter Verwunderung und spöttisch hochgezogenen Augenbrauen gefragt haben.

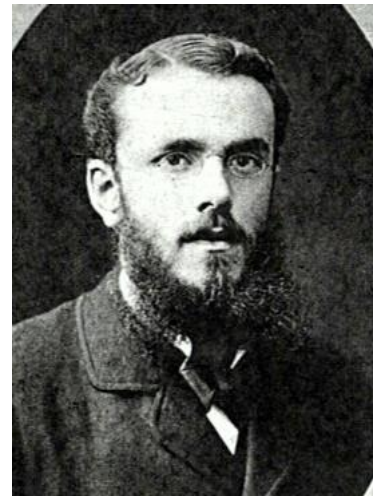


Abb. 49: William Augustus Spencer, der mit der Titanic unterging «*dressed up in his best and prepared to go down like a gentleman*» (siehe Anm. 94) und der als Geist auf Dreilinden erschien (siehe S. 34).



Abb. 50: Miss Elise Lurette, 1852-1940, Kammerfrau und Gesellschafterin bei den Spencer. Auf die Bitte von William Augustus, ihn und seine Gattin auf der Titanic zu begleiten, zögerte sie zuerst, nahm dann aber an, da sie ihn immer sehr gemocht hatte. (Siehe Abb. S. 39).

*E. Lurette*

<sup>82</sup> In Paris lebte auch der älteste Bruder Charles, ein Künstler und Sonderling, der seinen Tod telegrafisch ankündigte und auch seinen Bruder Lorillard II. zum Suizid anleitete (vgl. Hutto, *Crowning Glory*). Er starb 1906 im Elysée Palace Hotel. 1898 hatte er Eleonora \$ 2'000'000 (damaliger Wert) vermacht. Sein Testament wurde nach Einsprache von William Augustus und Lorillard II. zu Gunsten eines früheren (1882) annulliert. (Vgl. *Last Spencer will rejected*, *New York Times*, 03.06.1907)

<sup>83</sup> Vgl. Chapellier, Marie Eugénie Demougeot.

<sup>84</sup> Auch in Luzern achtete man noch lange auf adäquate Ehen. (Siehe d. V. «Familienfehden im 20. Jh.», d. S. 4 und 7 ff.)

### Miss Elise Lurette, die Kammerfrau der Spencers

Seit 1882 stand Miss Elise Lurette als Kammerfrau und Gesellschafterin in Diensten von Eleonoras Mutter Sarah J. Griswold. Sie wurde 1852 in Hermonville in der französischen Champagne geboren.<sup>85</sup> Eigentlich war ihr richtiger Vorname «Eugénie», doch nannte sie sich immer «Elise». Dies war Sarah J. Griswold recht, denn die ungeliebte Gattin ihres Sohnes William Augustus trug ja den gleichen Vornamen (Eugénie). Zusammen pendelten sie jeweils zwischen New York (86<sup>th</sup> Street) und Paris (82, av. Marceau) und Dreilinden Luzern. Seit Sarah J. Griswolds Tod<sup>86</sup> im Jahr 1905 war Miss Lurette nicht mehr für die Familie tätig, trat aber noch einmal in Erscheinung bei der Überfahrt der RMS Titanic von Cherbourg nach New York (siehe S. 31 ff.).

### Lorillard II. Spencer, der jüngste Bruder von Eleonora

Im März 1912 war Eleonoras jüngster Bruder, der bibliophile Sammler und Verleger von «The Illustrated American», Lorillard II. Spencer (17<sup>th</sup> East Str. 107) überraschend an einer Nierenkrankheit gestorben. Da er ein reiches Erbe hinterliess und seinen Bruder William Augustus als Willensvollstrecker eingesetzt hatte, reiste dieser nach New York. Dort sollte gleichzeitig seine Gattin medizinische Betreuung erhalten. William Augustus bat Miss Lurette mitzukommen. Sie sollte sich um seine von Krankheit gezeichneten Gattin kümmern. Auch wollte er Zeit für seine Geliebte Aurélie haben, die ebenfalls mitreisen sollte (siehe S. 31).

### Mit der Titanic von Cherbourg nach New York

Am 10. April bestiegen William Augustus und Marie Eugénie Spencer in Cherbourg zusammen mit Miss Lurette, den Duff-Gordons, Harpers und Ryersons sowie mit «Molly» Brown, Dorothy Gibson, Benjamin Guggenheim und Elisabeth Jane Rothschild das Zubringerschiff SS Nomadic, das sie zur Titanic überführte, die in der Sonntag-Nacht vom 14. auf den 15. April auf jenen Eisberg treffen sollte, der ihren Untergang besiegelte.

Auf dem Luxusschiff Titanic lebte die Edwardianische High Society wie in einem Palast. Sogar Miss Lurette, die den extravaganten Lebensstil ihrer Herrschaft gewohnt war, schrieb in Queenstown ihrer Familie, dass sie noch nie einen solchen Luxus gesehen habe.<sup>87</sup> Selbst die 2. Klasse entsprach immer noch der 1. Klasse auf früheren Schiffen, und die 3. Klasse bot einen Komfort, den die meisten dervort Reisenden ein Leben lang nie kannten. Davon weit abgehoben war der Glanz und die Grandeur der 1. Klasse, deren Passagiere mehrheitlich «Neues Geld» waren, die sich aber im Gegensatz zu den Neureichen von heute

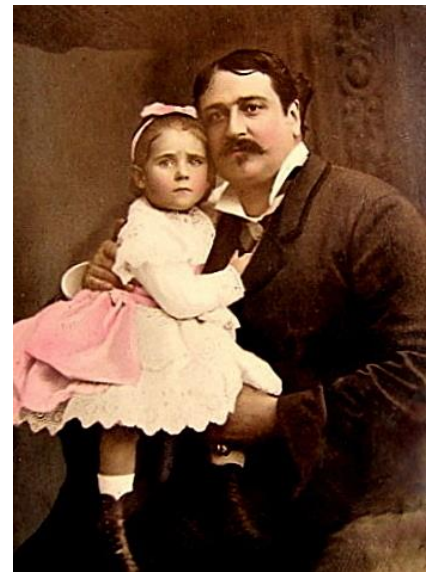


Abb. 51: Mr. Lorillard II. Spencer, jüngster Bruder von Eleonora (1860 – 1912), mit seiner Nichte Fiorenza in den 1880er Jahren. Er pendelte zwischen New York, London, Rom und Paris, war mehrfach in Luzern und auf Schloss Heidegg sowie am Kapellplatz bei den Willmanns (siehe Anm. 55). Er war vermählt mit Caroline Suydam Berryman (siehe Abb. 52).

Die Fotografie kam über die Hausangestellte Maria Götz (s. Anm. 64) in fremde Hände. Der Verfasser entdeckte die Fotografie durch Zufall im Hause von Herrn Roman Widmer-Fischer in Luzern. Seit 2022 ist sie nun wieder verschollen.

Ein weiteres Bild, ein hübsches aber nicht signiertes Jugendporträt, gelangte über dieselbe Hausangestellte ebenfalls in fremde Hände. Der Verfasser hat die Besitzer zwar ausfindig gemacht, die sich auch an das Bild erinnerten. Leider soll das Bild, das über einem Sofa gehangen haben soll, «verlegt» worden sein.

*Lorillard & Spencer*



<sup>85</sup> Tochter des Weinbauers Nicolas Louis und der Marie Anne, geborene Gervais. Eine Schwester, Eulalie, heiratete Felix Roulet und lebte in Fontaines (Neuchâtel), eine andere, Euphrasie, heiratete Jean Nanet in Trigny (Frankreich).

<sup>86</sup> William Augustus hatte die Leiche seiner Mutter über den Atlantik nach New York begleitet. Für den Sarg wurde auf dem französischen Dampfer «La Savoie» eigens eine 1.-Klasse-Kabine in eine Totenkapelle umgestaltet, ein böses Omen, sollte er doch sieben Jahre später auf der gleichen Route auf der Titanic zu Tode kommen.

<sup>87</sup> «Bons baisers à tous, splendide luxe éblouissant, enchantée du confort inconnu jusqu'à ce jour. Tante affectionnée. Élise». (Siehe Lurette, Ansichtskarte für ihren Neffen)

den Stil und die Eleganz des damals in Europa immer noch tonangebend Adels zum Vorbild nahmen (siehe S. 12).

### Die Spencers als Passagiere auf der Titanic

Auf der Titanic blieb Marie Eugénie Spencer meist in ihrer Luxuskabine, betreut von Miss Elise Lurette. Ihre schwächelnde Gesundheit liess es nicht zu, an grösseren Gesellschaften teil zu nehmen. Man konversierte höchstens in einem der edel getäfelten Salons vor einem der befeuerten Cheminées oder sass im Café Parisien. Nach den Dinern im teuren Ritz-Restaurant à la carte, zu denen die Spencers wie alle in nobler Garderobe (Frack, Abendkleid, Pelz) erschienen, zogen sie sich zurück, spazierten auf dem Promenadendeck oder legten sich noch eine Weile in Woldecken gehüllt auf die dortigen Liegestühle. Immer dabei hatte Marie Eugénie ihr Lorgnon und ihren zierlichen Gehstock mit dem elegant geschwungenen und monogrammierten Silbergriff.

Die Spencers belegten für die einwöchige Fahrt die Kabinen B 78 und B 80 auf dem portseitigen Promenadendeck mittschiffs, dem luxuriösesten Teil des Schiffes. Ihre Kabinen waren im Louis-XV-Stil ausgestattet (jede war in einem jeweils anderen Stil). Für das 1.-Klasse-Dreierticket (PC 17569) hatte William Augustus rund £ 150 (heute £ 18'000) bezahlt. Unter den angebotenen Suiten kostete die teuerste £ 660 (heute £ 80'000). Für die günstigste Innenkabine der 1.-Klasse ohne Bad zahlte man £ 30 (heute £ 3'500). Das Ticket berechnete zu allen Dienstleistungen, die meist aber extra kosteten. Das monatliche Einkommen der Spencers betrug \$ 50'000. Ein Arbeiter verdiente damals \$ 25 im Monat.

88

Während Miss Lurette am Abend des 14. April in der Kabine mit Vorlesen beschäftigt war, ging William Augustus im Tuxedo (Smoking) zu den Herren im Salon-Fumoir, eine Art Londoner Gentleman's Club, wo über Politik und Geschäft geredet wurde, Zigarren geraucht, Karten gespielt und Brandy getrunken wurde. Wenn das feine Schlagwerk seiner goldenen Taschenuhr die Zeit für gekommen anzeigte, zog auch er sich zurück, nicht ohne unter einem mit Sternen übersäten, aber mondlosen Himmel, an der Reling stehend die frische Brise Fahrtwind um die Nase streichen und den Blick ahnungsvoll über das dunkle, weite und spiegelglatte Meer schweifen zu lassen.

Dabei dachte er gewiss an seine Geliebte Aurélie, die ihn hätte begleiten sollen. William Augustus plante, in New York die Scheidung von Marie Eugénie zu beantragen. Inzwischen hatte sich aber sein Chauffeur in Aurélie verliebt und dafür gesorgt, dass sie den Zug nach Cherbourg verpasste. William Augustus hatte für sie unter einem anderen Namen eine Kabine reserviert - in der II. Klasse, weil Marie Eugénie sie von Paris her kannte.

Noch in der gleichen Nacht um 2:20 Uhr erfolgte der Untergang der Titanic. Da das Licht des Mondes fehlte und die Meeresoberfläche ruhig war, konnten die Eisberge nicht durch Wellenbrüche oder Reflexionen besser sichtbar gemacht werden.



Abb. 52: Mrs. Caroline «Carrie» Suydam Berryman (1861–1948), aus reichem New Yorker Haus. Mit ihrem Gatten Lorillard II. Spencer (siehe Abb. 51) war sie öfter auf Schloss Heidegg und am Kapellplatz bei den Pfyffer und Willmann in Luzern (siehe S. 9 u. 21). Als Witwe ging sie zu den Moros, wo sie die Filipino-Boy-Scouts-Troop gründete. (Siehe S. 38)



Abb. 53: Mrs. Georgiana Berryman (1872–1946), Schwester von Caroline Suydam Berryman und zweite Gattin von Henri Casimir de Rham, Sohn des ersten Schweizer Konsuls in den USA. (Siehe S. 38)

*Caroline S. Spencer*

<sup>88</sup> Vgl. Kelly: Elise Lurette.

## DIE KATASTROPHE

### Der Untergang der Titanic

Als in dieser mondlosen Nacht die Titanic um 23:40 Uhr einen Eisberg rammte, hatten sich die Spencers bereits schlafen gelegt. Nur zögernd verliessen sie ihre Kabine, als die Stewards an ihre Tür klopfen und sie aufforderten die Schwimmwesten anzulegen. An den Booten hiess es «*Frauen und Kinder zuerst*», was die Besatzung als «*keinesfalls Männer*»<sup>89</sup> auslegte, und so blieb auch William Augustus zurück. Noch deutete nichts auf die Dramatik der Situation hin. Die Schiffskapelle spielte die für jene Zeit typische Salonmusik. Das komfortable Schiff lag hell erleuchtet, still und erhaben auf dem schwarzen Meeresspiegel, und man glaubte sich auf diesem immer noch sicherer als auf einem der Boote, die sich 23 Meter tiefer aus dem Lichtschein der Titanic fortbewegten.<sup>90</sup>

Fröstelnd, nur mit Mantel und Nachthemd bekleidet, hatten Marie-Eugénie und Miss Elise Lurette mit anderen prominenten Damen (darunter Elizabeth Rothschild, Elsie Bowermann, Helen Candee, Leila Meyer, Edith Chibnall) und mehreren Kindern das Rettungsboot Nr. 6 bestiegen. Weit weniger als zur Hälfte besetzt, wurde es eineinhalb Stunden nach der Kollision um 00:55 Uhr von der vorderen Backbordseite als zweites zu Wasser gelassen. In ihm fuhr auch die bekannte «Molly» Brown mit, die später die «Unsinkbare» genannt wurde, sowie der Major Arthur Peuchen<sup>91</sup>. Kurz darauf war auf der Titanic die grosse Panik ausgebrochen. Erst jetzt wurde klar, dass das Schiff sinken würde. Auf einen Schlag war der magische Zauber profaner Nüchternheit gewichen, und es begann ein Kampf ums Überleben ungeachtet aller Klassengrenzen. Zwischen 02:00 und 02:20 versank die 270

Miss Lurette hörte, wie die Menschen schreiend auf Deck herumliefen und sah, wie viele aus grosser Höhe ins eisige Wasser sprangen. Sie erinnerte sich an die verebbenden Schreie von hunderten in der Dunkelheit Ertrinkenden und Erfrierenden, von denen viele verzweifelt in ihr Boot zu steigen versuchten, aber von Steuermann Hichens zurückgedrängt wurden, obwohl das Boot um fast zwei Drittel unterbesetzt war. Sie sprach von der resoluten Mrs. Brown, die zurückrudern wollte, sich aber gegen Steuermann Hichens, der äusserst grob war und sich auch mit Major Peuchen (siehe Anm. 91) stritt, nicht durchsetzen konnte. Eigentlich kommandierte sie und teilte auch die Damen zum Rudern ein, um sich aufzuwärmen. Auf dem Boot fuhr auch Mrs. Rothschilds Hündchen mit, das bei der Besetzung der Boote unentdeckt blieb. Auf der Carpathia verweigerte man dessen Rettung, aber Mrs. Rothschild hätte sich sonst nicht retten lassen. Bei der Ankunft in New York soll es dann unter ein Wagenrad gekommen sein.

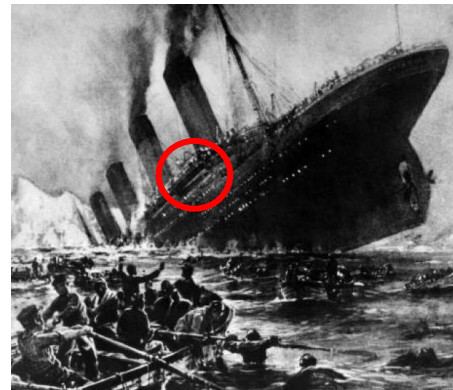


Abb. 54: Gigantisch ragt das dunkle Heck der Titanic fast 60 Meter in die Höhe. Der Kreis zeigt, wo die Spencer-Kabinen waren. Etwa dort brach auch das sinkende Schiff auseinander. Die Titanic war so gut gebaut, dass sie zwei Stunden brauchte, um zu sinken. Bei genügend Rettungsbooten wäre Zeit gewesen, alle Passagiere zu retten. Hunderte mehr wären auch gerettet worden, hätte man die Boote voll besetzt. Viele erkannten auch den Ernst der Lage nicht und hatten keine Lust in die dunkle Nacht aufs eisige Wasser hinuntergelassen zu werden.



Abb. 55: Das Rettungsboot Nr. 6 mit 16 Ladies und vier Lady Maids sowie mit Major Peuchen (alle aus der 1. Klasse), dem Titanic-Steuermann Hichens und dem Ausgucker Fleet, der den Eisberg zuerst entdeckt hatte (23 Personen). Hinten rechts (Pfeil) schaut Mrs. Rothschilds Hündchen über die Bordkante. Ein Passagier der 3. Klasse soll ebenfalls an Bord gewesen sein. Auch soll ein weiterer Mann aus Boot Nr. 16 als Ruderhilfe übernommen worden sein. (Siehe S. 39)

<sup>92</sup>

<sup>89</sup> Charles Lightoller, der Zweite Offizier, wies trotz nur halbvoller Boote am meisten Männer zurück oder zwang sie mit dem Revolver (er war früher Cowboy und Goldsucher im Wilden Westen) zum Aussteigen. Er selbst konnte sich retten.

<sup>90</sup> Manche gingen sogar in ihre Kabinen zurück, weil sie das Treiben zunächst für eine alberne Übung hielten.

<sup>91</sup> Peuchen sagte, er sei Yacht-Sportler und könne nützlich sein, weshalb ihn der Kapitän (andere sagen der Zweite Offizier) ins Boot beorderte, wohin er sich im letzten Moment noch abseilen konnte.

<sup>92</sup> Vgl. Kelly, Titanic Legacy.



Meter lange Titanic mit Bersten und Getöse im eisigen Wasser, nachdem sie auseinandergebrochen war und sich das Heck noch einmal hoch aufgerichtet hatte. 715 Menschen wurden gerettet, 1'500 starben, darunter 143 Damen der ersten Klasse.

### Rettung von Marie Eugénie Spencer

Endlose Stunden trieben sie in absoluter Stille auf dem Meer und kämpften gegen eindringendes Wasser. Unterkühlte Füße und ruiniertes Schuhwerk waren die Folge. Als es dämmerte, ruderten sie an unzähligen Leichen vorbei, die aufrecht in ihren Rettungswesten trieben. Erst gegen 08:00 Uhr wurden sie von der herbeigeeilten SMS Carpathia frierend und übermüdet aufgefischt und umständlich an Bord gehievt. Von dort telegraphierte Miss Lurette: «Mrs. Spencer aboard Carpathia. No information regarding Mr. Spencer».<sup>93</sup> William Augustus' Leiche wurde nie gefunden. Vielleicht hatte er sich - wohl mit Brandy - in den Salon-Fumoir der 1. Klasse im hinteren Teil des Schiffes zurückgezogen, zusammen mit anderen Herren «dressed up in their best and prepared to go down like gentlemen».<sup>94</sup> Lediglich ein Gedenkstein auf dem Friedhof Green-Wood in Brooklyn erinnert an ihn.<sup>95</sup>

Die Katastrophe hatte der Gesundheit von Marie Eugénie weiter zugesetzt. Von Albträumen geplagt starb sie ein Jahr später als wohlhabende Witwe mit nur 49 Jahren zurückgezogen und umsorgt von Miss Lurette im vornehmen 16. Arrondissement in Paris unweit des Eiffelturms (36, av. Henri Martin). Zum Vermögen, das Marie Eugénie geerbt hatte, zahlte ihr die Versicherung für ihren materiellen Verlust auf der Titanic auch noch \$ 86'000 (heutiger Wert). Zu den Spencers hatte Miss Lurette zeitlebens keinen Kontakt mehr. Sie besass ein Apartment in Paris (98, rue Ballard) und pendelte zwischen Frankreich und der Schweiz, wo die Familie ihrer Schwester lebte. Dort war sie die «Tante aus Paris», die stets anekdotenreich zu berichten wusste. Sie starb 1940 in einer Pension in Fontenay aux Roses bei Paris.

Mit William Augustus war auch das Testament von Lorillard II. im Meer versunken, aber die Anwälte hatten Kopien. Das Vermögen betrug \$ 2'208'650 (ca. \$ 60 Million heute), Bargeld, Besitzungen in Newport (Halidon Hall), Manhattan und der Bronx (Williamsbridge), Juwelen, Möbel, Gemälde sowie Bücher im damaligen Wert von \$ 40'799, die mit einer Stiftung von damals \$ 300'000 an die New York Public Library (Spencer Collection) gingen. Seine Schwester Eleonora Cenci Bolognetti erhielt \$ 50'000 (heute etwa \$ 1'500'000), Miss Lurette eine jährliche Rente von \$ 200 (heute etwa \$ 6'000) und das übrige Personal pro Dienstjahr je \$ 100.



Abb. 56: Kenotaph für William-Augustus Spencer «Who bravely met death at sea in the Titanic disaster» und «Where manhood perished not».



Abb. 57: Mrs. Caroline Suydam Spencer geborene Berryman, Gattin von Lorillard II. (siehe Abb. 51) mit Sohn Lorillard III. Spencer (1883-1939), dem Neffen von William Augustus Spencer und Eleonora Cenci Bolognetti di Vicovaro. Zwei weitere Kinder, Lynette und Lyna, starben schon im frühen Kindesalter. (Siehe S. 38).

96

<sup>93</sup> Marconigramm an Mr. Wolcott Lane, einer der Anwälte der Spencers. (Vgl. Henrion, William Augustus Spencer)

<sup>94</sup> Das Zitat wird Benjamin Guggenheim zugeschrieben, der andern in die Boote half, sich seiner Schwimmweste entledigte, sich umzog und zusammen mit seinem Butler in festlicher Abendkleidung unterging.

<sup>95</sup> Als Josef Willmann (siehe Abb. 36) von William Augustus' Tod erfuhr, ahnte er nicht, dass das Schicksal der Titanic auch für ihn ein Fingerzeig war, denn mit dem Tod seines Sohnes (Spanische Grippe 1918) endete seine Familie. Sein Nachlass ist als Stiftung Josef-Willmann-Haus bekannt, wobei ein Teil an seine Tochter Emilie, Gattin von Dr. Josef Strebel, ging. Der Rest des Willmann-Eglin-Erbes (Möbel, Gemälde, Silber etc.) gelangte über Elisabeth Weber-Willmann an den Verfasser.

<sup>96</sup> Vgl. Baber, Will of Lorillard Spencer.

### William Augustus' Geist

In der Villa Vicovaro in Luzern, so berichtet deren Pförtnerin, soll in einem der nördlichen Dachzimmer, wo William Augustus zuletzt genächtigt haben soll, jeweils zur Untergangszeit der Titanic ein seltsames Licht brennen. Blankes Entsetzen habe einen Nachtwächter gepackt, der fortan die Nähe dieses Zimmers ebenso mied wie sein sich angstvoll sträubender Hund. Tatsächlich hatte William Augustus vor seiner grossen Reise noch einmal seine Schwester Eleonora in Luzern aufgesucht, wohl um mit ihr das Testament von Lorillard II. zu besprechen.

### Lorillard III Suydam Spencer

Zu den nunmehrigen Erben von William Augustus gehörten neben Marie Eugénie und Eleonora auch sein Neffe Lorillard III (1883-1939, Park Av.), ein im Ersten Weltkrieg hoch dekoriertes US-Major, Armeesekretär des Gouverneurs von New York und Präsident der Atlantic Aircraft (Fokker-America). Er war in erster Ehe vermählt mit Mrs. Mary Ridgeley Sands Perry (1885 - 1936)<sup>97</sup> und in zweiter mit Mrs. Katherine Emmons Force (1891 - 1948)<sup>98</sup>, Schwester von Madeleine Talmage Force, die mit zwei weiblichen Angestellten die Titanic-Katastrophe im Boot Nr. 4 überlebte (siehe S. 32). Ihr Ehemann, Oberst John Jacob Astor, Erfinder, Schriftsteller und Besitzer des Waldorf-Astoria-Hotels (heute Empire State Building), ging zusammen mit seinem Butler unter. (Siehe S. 38)



Abb. 66 a: Major Lorillard III. Suydam Spencer (1883-1939), Neffe von William Augustus Spencer und Eleanor Cenci Bolognetti. (Siehe S. 38)



Abb. 66 b: Lorillard III. Suydam Spencer als Kind mit fünf Jahren, gemalt in patriotischer Darstellung von Mary Helen Carlisle um 1888.



Abb. 66 c: Mrs. Mary Ridgeley Sands Perry (1885-1936). (Siehe S. 38)



Abb. 66 d: Mrs. Katherine Emmons Force (1891-1948). (Siehe S. 38)

In den USA wird in bedeutenden Familien oft der ledige Nachname der Mutter oder einer bevorzugten Ahnfrau als zweiter Vorname des Kindes verwendet. Bei Lorillard III. Suydam Spencer ist «Suydam» der Nachname der Frau Mama und «Spencer» der Nachname des Herrn Papa. Bei Mary Ridgeley Sands Perry ist «Perry» der Nachname ihres zweiten Ehegatten. Bei Madeleine Talmage Force ist «Talmage» der Ledigname der Frau Mama und «Emmons» bei ihrer Schwester Katherine der Ledigname wohl irgendeiner bevorzugten Ahnfrau.

<sup>97</sup> Der Nachkomme aus der ersten Ehe ist: Lorillard IV. (\*1906), starb am 27.08.1981 in Big Timber, Sweet Grass, Montana. Nach dem Tod seiner Witwe (1993) gingen viele Dokumente und Fotos zur Familie Spencer verloren. (Siehe S. 38)

<sup>98</sup> Die Kinder aus der zweiten Ehe sind: 1. Katherine (1923-1992), 2. Stephen I. Wolcott (1925-2010) und 3. **William I.** Hurlbut (1929-2022). Die Enkel sind: 1. William II. (1957-2017), 2. **Vivian** und 3. Stephen II. Noch heute sind die Spencer Mitglieder der Newport-High-Society (z. B. Spouting Rock Beach Club) und erfolgreiche Geschäftsleute in New York.

Mit William und Vivian stand der Verfasser in Kontakt. Von William stammen die Abb. 14 und 16. (Siehe S. 38)

## EINE EUROPÄISCHE TRAGÖDIE

### Die Titanic und die Kulturrevolution des Westens

Wie ein symbolisches Fanal hatte das Titanic-Disaster von 1912 die lange Friedenszeit der Belle Époque beendet und den Untergang der europäischen Gesellschaft angekündigt. Nicht nur fielen dem Ersten Weltkrieg drei Kaiserreiche zum Opfer, sondern es sollte das Gesicht Europas auch durch die Kunst und Architektur verändert werden. Und als wäre dem noch nicht genug, hatte der Zweite Weltkrieg Europa in Schutt und Asche gebombt.

Von nun an wurde alles historisch Gewachsene verachtet und die Kontinuität bekämpft. Nicht mehr Harmonie und Ornamentales im Einklang mit Seele und Natur sollten gelten, sondern Kontrast und Nüchternheit. Nicht mehr das Bewährte galt als Richtlinie sondern das Experiment.<sup>99</sup> Nicht mehr das Festliche und Elegante waren gefragt, sondern das Funktionale und Abstrakte. Die Dinge sollten sich stossen, die Formen zerbrochen, das Neue in das Alte gekeilt<sup>100</sup> und ein neuer, dem Merkantilen angepasster Mensch geschaffen werden. Kunst und Architektur sollten als Waffe dienen<sup>101</sup> und das Gefühl für Geschichte, Religion und Heimat austreiben.



Abb. 58: Albert Lynch (1860-1950), «Junge Dame [der Belle Epoque] mit Hut» als treffliches Beispiel für das Kunstverständnis im alten Europa, das von Respekt vor der Würde des Menschen zeugt und im Einklang mit der Seele und der Natur steht. Mit handwerklichem Können künstlerisch dargestellt, löst es Wärme aus und bewirkt ein gesteigertes Lebensgefühl.

#### Neuer Geist gegen alten Geist

Das nach der Französischen Revolution befreite Landvolk strömte in die Städte und proletarisierte sich in den Fabriken der Bourgeoisie. Im Ersten Weltkrieg, ein Vorgang vergleichbar mit dem Untergang der Antike und dem Übergang ins Mittelalter (quasi die Vollendung der Französischen Revolution) emanzipierte sich die Bourgeoisie vom Adel und trennte sie sich auch vom Bildungsbürgertum. Nun dominierte das Industriebürgertum als einziger Gegenspieler des Proletariats das Zeitalter der Massen. Da beide keine Vergangenheit hatten, waren sie auch keiner Tradition verpflichtet. So gab es keine Kontinuität. Mehr noch: Die Kultur des Adels, zumal unerreichbar, sollte zerstört werden. Wichtigste Angriffsflächen waren die Kunst und Architektur. So entstand eine neue Weltordnung, in der der Adel (zum ersten Mal in der Geschichte) der grosse Verlierer war. Mit ihm erlosch auch der Glanz Europas. Die neuen Kräfte hatten mit der alten Elite wenig gemein, ausser dass sie die Wissenschaft als Religionsersatz für den Machterhalt benutzten, so wie vorher die Religion dem Machterhalt diente, immerhin aber im Rahmen der christlichen Moral und ritterlichen Ethik und auf der geistigen Grundlage der Antike

#### Finis Europae Occidentalis

Die Ideen der Aufklärung, die später als die grosse Errungenschaft der Revolution ausgegeben wurden, waren in den Salons des Adels entstanden, in dessen Kreise sie auch zuerst Anklang fanden. Der Terror der blutigen Revolution «guillotinierte» dann aber die Vertreter genau dieses Standes, wie auch später im 20. Jahrhundert die «Erben der Guillotine» die Kultur des Adels, die für sie unerreichbar war, zerstörte (siehe Anm. 99-101).

102

<sup>99</sup> Gemäss Hans Schweiggert soll Picasso in einer seiner seltenen Reden gesagt haben: «[...] Ich bin heute nicht nur berühmt, sondern auch reich. Wenn ich aber allein mit mir bin, kann ich mich nicht als Künstler betrachten. Ich bin nur ein Spassmacher, der seine Zeit verstanden hat und alles, was er konnte, herausgeholt hat aus der Dummheit, der Lüsterheit und Eitelkeit seiner Zeitgenossen. Ich habe meine Kritiker durch zahllose Scherze zufriedengestellt, die mir einfielen und die sie umso mehr bewunderten, je weniger sie ihnen verständlich waren.» (Vgl. Schweiggert, Was ist Kunst, d. S. 5, Abschn. 4)

<sup>100</sup> Huelsenbeck, Richard, 1892 - 1974: «Die westliche Zivilisation soll in Schutt und Asche gelegt werden. Es geht noch lange nicht grausam genug zu.» (Vgl. Large, Berlin, d. S. 151)

<sup>101</sup> «Malerei ist eine Waffe zu Angriff und Verteidigung gegen den [Klassen-] Feind. Sie ist nicht dazu da, Wohnungen auszuschnücken.» (Vgl. Picasso, Kunstzitate)

<sup>102</sup> Vgl. 1. Fukuyama, The End of History, 2. Mayer, Adelsmacht und Bürgertum

Die 1814 im Anschluss an die Restauration und das Metternich'sche System wieder erstandene alte Ordnung ist 1914 im Machtkampf gegen den Industriekapitalismus unterlegen.<sup>103</sup> «*Tempi Passati*» oder «*Finis Europae*» mochten die einen jubeln, die des historisch Gewachsenen überdrüssig waren, während die Anhänger der alten Ordnung ihr Selbstverständnis nach dem Motto «*nicht alles mitmachen, was andere als Zeitgeist ausgeben*» weiterlebten. Das Weiterschreiten auf der Basis der überlieferten Werte des alten Europa bedeutet seit 1918 bzw. 1945 ein immer schwieriger werdender Balanceakt zwischen Bewahren oder Aufgeben und zwischen Anpassen oder Angleichen.<sup>104</sup>

### Das Erbe der Cencis im neuen Europa

Elenoras Tochter Beatrice Fiorenza, Principessa di Vicovaro und Marchesa di Rocca-Priora, 1877-1955, hatte von ihrer Mutter ein riesiges Barvermögen geerbt sowie Grundstücksanteile in New York (Williamsbridge), die Palazzi in Vicovaro und an der Piazza del Gesu in Rom, ein repräsentatives Gebäude im «quartier le plus chic» in Paris, das sie selbst bewohnte,<sup>105</sup> und die beiden Schlossvillen in Luzern – alle samt reichhaltigem Inventar.<sup>106</sup>

Doch wer sollte jetzt noch diese grossen Häuser mit dem entsprechenden Leben füllen und woher das zahlreich benötigte Personal kommen? So errichtete sie, dem Beispiel ihrer Frau Mama folgend, ebenfalls eine Stiftung zu Gunsten der Universität Rom für ein Louis-Pasteur-Institut.<sup>107</sup> Der Rest ging an die jüngere Linie der Cenci bzw. an die Familie d'Adda.<sup>108</sup>

Das Stammschloss in Vicovaro verwahrloste zusehends, und der Palazzo in Rom diente als Sitz einer politischen Partei. Die beiden



Abb. 59: Beatrice Fiorenza Cenci (1877-1955). Mit ihren Eltern war sie oft zu Gast bei den Pfyffer auf Schloss Heidegg und bei den Willmann am Kapellplatz.

*Fiorenza Cenci*



Abb. 60: An prominenter Stelle ragt noch heute eine der einst drei Linden empor.

<sup>103</sup> Am Internationalen Freimaurer-Kongress 1889 in Paris (hundert Jahre nach der Revolution) wurde festgelegt, was im 20. Jh. geschehen sollte, wobei die Werte «Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit» entsprechend (freimaurerisch) interpretiert weiterhin eine zentrale Rolle spielen sollten. Eingetroffen ist: 1. Vernichtung der Kaiserreiche und des Adels, 2. Auflösung der Nationalitäten und traditionellen Werte, 3. Vermischung der Ethnien, 4. Gleichschaltung der Völker, 5. Preisgabe westlicher Grundsätze durch die gewollte Zuwanderung nicht-westlicher Kulturen, 6. Errichtung einer Weltrepublik. Ähnliches planten auch die Zionisten und Kommunisten über die «Frankfurter Schule» und die 68er-Revolution.

<sup>104</sup> Manche Nachkommen der alten Führungsschicht entziehen sich dem Dilemma, indem sie der Resignation verfallen und von einer seltsamen Lust am Untergang ergriffen sind. Andere verlassen den Pfad der gesicherten Tradition und gleichen sich nur zu bereitwillig an. Nur wenige halten die Balance und trotzen dem Zeitgeist in heroischer Titanic-Manier: «*prepared to go down like gentlemen dressed up in their best*» (siehe S. 33).

<sup>105</sup> An der rue Euler. Das Haus an der av. Marceau dürften die Geschwister 1905 gemeinsam verkauft haben.

<sup>106</sup> In Eleonoras Testament (s. Anm. 106) heisst es u.a.: «*To my daughter goes [...] all reality and buildings and the contents [...] all stables, horses, carriages, and automobiles [...] all my jewelry, vases, furs, any and all other articles of personal adornment, all household furniture, works of art, paintings, silver and plated ware in my several houses wheresoever situated.*» Eleonora hatte nicht über ihre Tochter hinaus geplant, also weder an ihre eigene Familie (Spencer) noch an die jüngere Linie der Cenci gedacht, was umgekehrt Virginio in seinem adelstypischen Kontinuitätsdenken gewiss getan hätte.

<sup>107</sup> «*Circa un miliardo et due cento milioni lire*» gemäss Testament vom 11. Oktober 1940 und 5. Mai 1952 (vgl. Policlinico, d. S. 731). Das Testament dürfte von Donna Gianotti aufgesetzt worden sein, da Beatrice Fiorenza in ihrer Handlungsfähigkeit eingeschränkt war (siehe Anm. 79). Laut Nob. Sig. Mario Cenci Bolognetti litt Beatrice-Fiorenza an Infantilismus. Da Infantilismus nicht angeboren ist, ist die Verwandtenehe in der Griswold-Familie wohl nicht verantwortlich (siehe Anm. 45, 81). Es erklärt aber, weshalb Fiorenza zeitlebens ledig blieb und stets von Miss Clemensson begleitet wurde (siehe S. 19, 25).

<sup>108</sup> Nob. Sig. Guido Cenci Bolognetti (siehe Anm. 78) verzichtete zu Gunsten seiner Tochter Marozia, vermählt mit Conte Emanuele Borromeo d'Adda. Da die republikanische Gesetzgebung nach dem Ende der Monarchie 1948 in Italien alle Fideikommissionen aufgelöst hatte, befinden sich heute die Reste des Cenci-Erbes im Besitz der Familie d'Adda, u. a. auch das Stammschloss in Vicovaro, das heute der Tochter Barbara-Selvaggia gehört, vermählt mit Alessandro Ammendola. (Freundl. Mitt. Nob. Sig. Mario Cenci Bolognetti, Rom)

Villen auf Dreilinden waren 1918 verkauft worden, wobei die Villa Griswolden (siehe S. 14 u. Abb. 62), die Eleonora 1905 von ihren Geschwistern aus der Erbmasse ihrer Mutter gekauft hatte, 1947 infolge Renditedenkens mit 40 kg Dynamit gesprengt wurde. Dabei ging die mittlere der drei Linden verloren (siehe Abb. 60). Erhalten hat sich lediglich die Toreinfahrt mit der Anschrift «Griswolden» und eine bei einem Antikhändler achtlos und beschädigt auf dem Boden liegend vorgefundene und inzwischen wieder verschollene Marmorbüste Virginios. So ist wenig geblieben von dem, was die grosse goldene Allegorie im Esszimmer auf Dreilinden (siehe Abb. 32) einst euphorisch zum Ausdruck bringen wollte.



Abb. 61: Die als Relikt einzig erhalten gebliebene Toreinfahrt zur Villa Griswolden in Luzern.

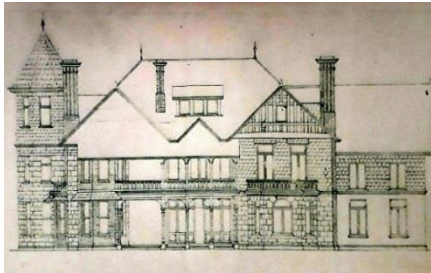


Abb. 62: Fassadenzeichnung der Villa Griswolden als Pendant zur Villa Vicovaro.



Abb. 63 a-c: Bolognetti-Wappen am Stadttor und an der Kirche S. Pietro in Vicovaro sowie Inschrift an der Fontana dell'Obelisco, gestiftet von Virginio Cenci. Weitere Wappen befinden sich am Balkon des Stammschlosses und am Marmordenkmal in der Chiesa del Gesu in Rom.



Abb. 64: Das Stammschloss der Cenci Bolognetti in Vicovaro um 1910. Nach dem Ersten Weltkrieg diente der Palast als Heim für Obdachlose, weshalb die einst prächtigen Fresken nur noch als Fragmente erhalten sind.



Abb. 65: Der Palazzo Cenci über den Ruinen des Circus Flaminius wurde 1737 von Ferdinando Fuga für Conte Alessandro Petroni aus Material der Titus-Thermen erstellt und gelangte 1771 an die Cenci. Das Haus verfügt über prächtige Deckenmalereien (siehe Abb. 13 b). Hier stand auch der mittelalterliche Palast, wo Beatrice Cenci im 16. Jahrhundert lebte (siehe Anm. 53).



Abb. 66: Eleonora Cenci di Vicovaro und Virginio Cenci als eleganter, hochgewachsener Offizier des Gardereiter-Regiments von König Umberto I. mit Flügelmütze und Säbeltasche.

Seine Marmor-Büste als Pendant zu jener von Eleonora (siehe Abb. 1), stand lange unbeachtet in einem Antiquitätengeschäft an der Haldenstrasse in Luzern und ist heute verschollen.

In ihrem Reisepass, den sie seit 1865 besass, wird Eleonora wie folgt beschrieben: «5 ft. 2 1/2 in. tall [ca. 1.59 m] with a high forehead, dark eyes, a round chin, brown hair, a florid complexion and a full face.»

## ZUSAMMENFASSUNG

### Die Spencers von Ambrose bis zu Lorillard III. und dessen Kinder

**1. Ambrose Spencer**, \*Salisbury (Connecticut), 1765, +Lyons (New York), 1848, US-Staatsanwalt, oo **Laura Canfield**, Nachfahre in der vierten Generation von **William Spencer**, der 1631/39 von Stotfold (Bedfordshire) nach Amerika kam und sich in Hartford (Connecticut) ansiedelte. **Über die englische Adelsfamilie Poyntz ist er mit den Earls of Spencer verwandt** (vgl. Sir Winston Spencer Churchill und Diana Spencer, Princess of Wales).

**2. William Ambrose Spencer** (\*New York 1792, +1854), Bruder von **Kriegsminister John Canfield Spencer** (oo Elizabeth Scott Smith), dessen Sohn von Captain **Alexander Slidell** auf der USS Somers **wegen Verdachts auf Meuterei aufgehängt** wurde. William Ambrose Spencer nahm als Captain der US-Navy 1814 am Gefecht bei Plattsburgh teil und wurde vom Kongress ausgezeichnet, oo 1. **Eleanor Lorillard**, oo 2. **Catherine Lorillard** (ihre Schwester). Die Lorillard sind **Hugenotten** (L'Aureillard) und wurden 1760 in Amerika **mit Tabak reich**.

**3. Lorillard I Spencer**, \*New York 1826, +Paris 1888 (ex 1°), erbte ein Vermögen und lebte als Privatier und Rennstallbesitzer, oo **Sarah J. Griswold** (1827 - 1905), **Tochter eines Schiffseigners, Rum-, Zucker- und Tee-Importeurs** aus der gleichnamigen **Gouverneurs-Familie** von Connecticut (Lyme). Ihre Kinder waren: **Charles** (Suizid in Paris), **Eleonora** (oo Virginio Cenci Bolognetti), **William** (oo Eugénie Adnot-Demougeot) und **Lorillard II** (oo Caroline Suydam Berryman). William's Ehe wurde als **Mésalliance** gesehen. 1905 begleitete er den Leichnam von Mutter Sarah J. Griswold auf der gleichen Strecke, auf der er 1912 den Tod fand (siehe Titanic).

**4.1. William Augustus Spencer** (\*New York, 07.01.1855, +Titanic, 14.04.1912) **ging als Passagier der 1. Klasse mit der Titanic unter**. Es überlebten seine Gattin **Eugénie** (16.02.1864 - 26.10.1913) und deren Gesellschafterin **Elise Lurette** (16.11.1852 - 31.01.1940), vormals im Dienste von Sarah J. Griswold Spencer. **Grund der Reise: Willensvollstreckung seines Bruders Lorillard II., medizinische Betreuung und Scheidung von Eugénie. Auch William Augustus' Geliebte hätte mitreisen sollen**. Das Erbe von Lorillard II und William Augustus ging an deren **Witwen** und deren Neffen **Lorillard III**, an Schwester **Eleonora** (siehe Nr. 4.2.) und an die **Public Library in New York**. Noch heute soll **William Augustus' Geist in der Villa Vicovaro auf Dreilinden in Luzern** umgehen.

**4.2. Eleonora Lorillard Elmira Spencer** (\*New York 07.02.1849, +Rom, 05/06.05.1915), Hofdame von Königin Margarethe, oo Paris 1871 **Virginio Francesco Giuseppe Cenci Bolognetti** (\*Rom, 16.08.1840, +Lyon 06.11.1909), Principe di Vicovaro, Marchese di Rocca-Priora, Barone di Castel Sant'Angelo, Nobile di Tivoli e Bologna, Grosskammerer und Zeremonienmeister von König Umberto, Gentiluomo di Sua Santità, Malteser- u. Stephans-Ritter, Gardereiter-Offizier.

Sie lebten in Rom und Paris sowie in Luzern auf dem Anwesen Dreilinden (vormals Pfyffer-Balthasar), das **Eleonora und Sarah Spencer** auf Empfehlung von **Caroline Pfyffer geborenen Slidell** 1890 erworben hatten. Sie alle und auch Tochter Fiorenza waren öfter zu Besuch auf Schloss Heidegg und am Kapellplatz - auch **Lorillard II. Spencer** und **Caroline S. Berryman** (siehe Nr. 4.3.)

**4.2.1. Beatrice Fiorenza Alessandra Marianna** (\*Florenz, 04.03.1877, +Genf, 16.10.1955).

Haupterin des Cenci-Vermögens, das auf Betreiben von Prof. **Guido Baccelli** an die Universität Rom ging. Der Rest samt Titel ging an die jüngere Linie bzw. an die Familie d'Adda.

Nachdem Dreilinden 1923 verkauft worden war, lebte dort der Industrielle und Mäzen **Charles Kiefer-Halblitzel** und schenkte das Anwesen 1937 der Stadt Luzern, die darin von 1952 bis 2017 das **Konservatorium** eingerichtet hatte.

**4.3. Lorillard II Spencer** (\*14.02.1860, +14.3.1912), Bibliophiler Sammler, Verleger von «The Illustrated American», oo 1882 **Caroline Suydam Berryman**, Schwägerin von Henri Casimir de Rham. Seine Witwe ging nach Sulu (Philippinen) zu den muslimischen Moros in die Mission. Dort gründete sie die Lorillard-Spencer-Boy-Scouts-Bewegung. **Beide waren gelegentlich in Luzern** (siehe Nr. 4.2.)

**4.3.1. Lorillard III Suydam** (\*04.07.1883, +10.06.1939), US-Major, Armeesekretär des Gouverneurs von New York, Präsident der Atlantic Aircraft, Distinguished Service Cross, Croix de Guerre und Legion d'Honneur, 1. oo 1905 **Mary Ridgeley Sands Perry**, 2. oo 1922 **Katherine Emmons Force**, Schwester von Madeleine Astor, die ebenfalls eine Titanic-Überlebende war (siehe Nr. 4.1.).

**4.3.2. Kinder:** 1. **Lorillard IV** 1906 - 1981 (ex 1°). 2. **Katherine** 1923 - 1992, 3. **Stephen**, 1925 - 2010, 4. **William** 1929-2022 (ex 2°).

Alle ihre Nachkommen (mit **William** und seiner Nichte **Vivian** stand der Verfasser in Kontakt) leben noch heute in Rhode Island in Ansehen (s. Anm. 98).

## NACHTRAG ZUR TITANIC-KATASTROPHE

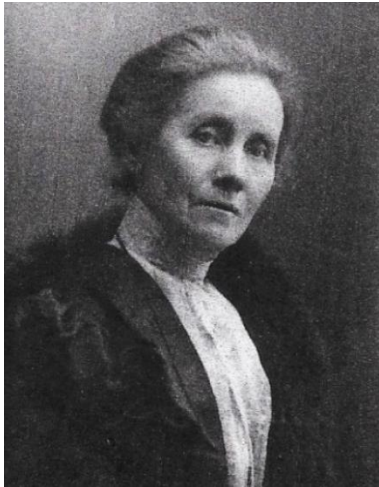


Abb. 67: Elise Lurette in einer späteren Aufnahme. Auf dem Rettungsboot Nr. 6 soll sie, um sich aufzuwärmen, teils kräftig mitgerudert haben. Ihre Hände waren danach blutig. (Siehe Abb. 50)

#### Kommentar zur Personenliste auf dem Rettungsboot Nr. 6

Die Anzahl der Personen variiert in verschiedenen Berichten und Zeugenaussagen. Auch deren Identität ist oft widersprüchlich. Für weitere Verwirrung sorgten spätere Romane und Verfilmungen.

Dazu folgende Bemerkungen:

1. Es heisst, dass ein Mann von Boot Nr. 16, das längsseits kam, zum Rudern übernommen worden sei.
2. Auch sollen eine oder zwei Mitarbeiterinnen im Titanic-Ritz-Restaurant auf dem Boot gewesen sein (Miss R. H. Bowker und Miss M. E. Martin).
3. Ebenso wird berichtet, dass ein Auswanderer aus Syrien, der seine Kabine tief unten im Rumpf mit andern teilte und als erster der 3.-Klasse-Passagiere an Deck war, ins Boot zurückgeschlichen sei, nachdem er zweimal von dort zurückgewiesen wurde.
4. Auf dem in Abb. 55 gezeigten Boot Nr. 6 sind nur etwa 23 oder 24 Personen erkennbar, darunter zwei Männer und ein Hündchen.

#### Personenliste auf dem Rettungsboot Nr. 6 mit Altersangabe (siehe Abb. 55)

##### a) Passagiere der 1. Klasse (16 Damen und 4 Maids, 1 Mann, 1 Hündchen)

- Baxter, Mrs. Helene, geb. de Lanaudère-Chaput, 50.
- Bowermann, Miss Elsie Edith, 22.
- Brown, Mrs. Margaret «Molly», geb. Tobin, 44.
- Candee, Mrs. Helen Churchill, geb. Hungerford, 53.
- Cavendish, Mrs. Julia Florence, geb. Siegel, 25, und Miss Ellen Barber, ihre Lady-Maid, 26.
- Chibnall, Mrs. Edith Marta, geb. Barber, 48.
- Douglas, Mrs. Mary Hélène, geb. Baxter, 27, und Leroy, Miss Berthe, ihre Lady-Maid, 27.
- Lindström, Mrs. Sigrid, geb. Posse, 55.
- Mayné, Miss Bertha Antonine, 24.
- Meyer, Mrs. Leila, geb. Sacks, 25
- Nevelle, Miss Madeleine, 31.
- Nevelle, Miss Marjorie Anne, 23.
- Rothschild, Mrs. Elizabeth Jane Anne, geb. Barrett, 54, u. ihr Zwergspitz-Hündchen (siehe Abb. 55).
- Smith, Mrs. Mary Eloise, geb. Hughes, 18.
- *Spencer, Mrs. Marie Eugénie, 45, und Miss «Elise» Lurette, ihre Lady-Maid und Companion, 59.*
- Stone, Mrs. Martha Evelyne, geb. Stevens, 62, und Miss Amelie Icard, ihre Lady-Maid, 30.
- Peuchen, Major Arthur Godfray, 52.

##### b) Mitglieder der Besatzung (2 Männer)

Hichens, Mr. Robert, 29, Steuermann der Titanic und Fleet, Mr. Frederick, 24, Ausgucker der Titanic.

##### c) Passagiere der 3. Klasse (1 Mann).

Leeni, Mr. Fahim, auch genannt Ruhana al-Za'inni oder Philip Zenni, 22.

Dies sind total 24 Personen. Diese Anzahl entspricht in etwa der Anzahl Personen, die auf dem Foto des Rettungsbootes Nr. 6 (siehe Abb. 55) erkennbar sind, als dieses auf die Carpathia traf.

## WIE ES MIT DREILINDEN WEITERGING

### Ein neuer Herr auf Dreilinden

1923 kaufte der Industrielle und Philantrop Charles Kiefer-Halblitzel<sup>109</sup> das Anwesen auf Dreilinden und nahm verschiedene bauliche Veränderungen im Inneren vor. Charles Kiefer war kein Freund der Moderne sondern setzte auf Tradition und Bewährtes und legte Wert auf aristokratische Attribute. Als Mäzen stiftete er einen namhaften Betrag an das 1925 von der Stadt Luzern geplante und 1933 verwirklichte Kunst- und Konzerthaus (Meili-Bau, siehe Textfeld). Infolge der Wirtschaftskrise, die auch das Stiftungskapital von Charles Kiefer beeinflusste, sah er sich 1937 gezwungen, der Stadt das Anwesen auf Dreilinden zu schenken, unter Vorbehalt des unentgeltlichen Wohnrechts für sich und seine gemeinnützig tätige Ehefrau Mathilde. Dort lebten die Kiefer in absoluter Zurückgezogenheit bis zu ihrem Tod. Kurz vorher (1946) hatten sie die Kiefer-Halblitzel-Stiftung gegründet, die zu einer der bedeutendsten kulturellen Stiftungen für junge Musiker und bildende Künstler geworden ist.



Abb. 68: Bronzекopf von Charles Kiefer-Halblitzel (1872 – 1947).

**Der bekannte Luzerner Architekt Armin Meili** erstellte 1933 das Luzerner Kunsthaus als harmonische Dreieckigkeit von monumentaler Freitreppe, flankierender Pferdegruppe auf hohen Sockeln und freistehendem Brunnen mit zwölf in die Vertikale schiessenden Wasserfontänen und künstlerischer Beleuchtung. Die umliegende Berglandschaft fing er mit einem Dachaufsatz ein, wie dies vor ihm schon andere Architekten in sinnvoller Weise taten, indem sie ihre Gebäude mit Kuppeln und Türmen versahen, die sich auf diese Weise harmonisch in das für Luzern typische Alpenpanorama einfügten. Meilis Kunsthaus war der Vorgängerbau des seit 2000 bestehenden «Kakael» des «Welt-Star-Architekten» Jean Nouvel, der alle diese Gegebenheiten nicht berücksichtigte.



Abb. 69: Der Herrnsitz Himmelrich in Luzern mit seinem charakteristischen Türmchen als Dachaufsatz, das einst als Observatorium diente. Entworfen hatte es der Besitzer, Franz Xaver Schumacher, selbst, wobei der bekannte, mit ihm befreundete Baumeister Josef Singer wohl mitbeteiligt war. Die Nachbesitzer, die mit dem Patriziat verchwägerten Bühler, hätten dieses Gebäude gerne auch als Residenz für einen Bischof oder für den päpstlichen Nuntius gesehen.

### Das Konservatorium kommt auf Dreilinden

Was nach dem Tod der Kiefer mit Dreilinden passieren sollte, war zunächst unklar. Interesse zeigte Marie Louise de Chambrier, geborene Pfyffer von Heidegg, eine Tochter von Caroline und Ludwig Pfyffer von Heidegg (siehe S. 9), die sich 1950 nach dem Verkauf von Schloss Heidegg an die Stadt Luzern nach einer passenden Wohngelegenheit umsah. Ferner war der Konservatoriumsverein interessiert, der seit 1942 im Herrschaftssitz Himmelrich<sup>110</sup> im Obergrund eingemietet war und der, nachdem Marie Louise de Chambrier ihr Interesse zurückgezogen hatte, den Zuschlag erhielt.

So richtete man 1952 auf Dreilinden an Ehrfurcht gebietender Aussichtslage und inmitten einer prächtigen, vom englischen

In diesem Gebäude war von 1942 bis 1952 das Konservatorium eingemietet.

<sup>109</sup> Charles Kiefer führte in Südamerika ein herrschaftliches Leben als Unternehmer und Grandseigneur, derweil seine Frau sich für Spitäler und Weisenhäuser einsetzte. Sie war es wohl, die seine spätere Läuterung zum Humanisten bewirkt hatte.

<sup>110</sup> Das Gebäude aus dem Jahre 1772 von Franz Plazid Schumacher, dessen Park die Stadt heute gerne überbaut sähe, hatte sich bis in unsere Tage nach dem Willen verständiger Besitzer in dezemtem Altrosa präsentiert. Im Gegensatz zum heutigen grau-weissen Anstrich verlieh ihm das Wärme, betonte die elegante Gliederung und bändigte die Monumentalität durch einladende Sanftheit. In ähnlicher Weise kommt dies auch beim Palazzo Cenci zum Ausdruck (siehe Abb. 65).



Architekten Edward Hewetson <sup>111</sup> entworfenen Parkanlage das Konservatorium ein.<sup>112</sup> Über sechs Jahrzehnte lang verfügten nun viele Generationen von Musikstudenten über einen den Geist und die Seele inspirierenden Studienort.

**Heute ist das Konservatorium wieder umgezogen** - an einen Ort, ganz unmusisch zwischen Autobahn und Sportanlage, umgeben von Industrie und Gewerbe, untergebracht in einem als «raffiniertes Gesamtkunstwerk» gepriesenen 80-Millionen-Zweckbau.<sup>1</sup>

Alles besteht aus rechtwinkligen Ecken und Kanten. Kein dekoratives Element stört die kühle Sachlichkeit oder beunruhigt die Optik. Alles fügt sich nahtlos in den funktionalen Charakter des Quartiers.<sup>2</sup>

Hier ist die nüchterne Ästhetik der Moderne in «Harmonie» mit der Umgebung», ganz im Gegensatz zu Orten der Tradition, wo sie ihr «Recht» durch «kühne Kontraste» fordert. (Vgl. S. 35)

Ob in solcher Umgebung ein Händel oder Vivaldi die nötige musische Inspiration gefunden hätten, um so wahrhaft königliche Werke zu schaffen, wie etwa die «Wasser- und Feuerwerksmusik» oder die «Vier Jahreszeiten»?

<sup>1</sup> Was würde der Luzerner Stadtrat und Finanzdirektor Dr. Hans Schumacher wohl heute zu solchen Kosten sagen? (Siehe Anm. 112)

<sup>2</sup> Was würde der gleiche Dr. Hans Schumacher wohl dazu sagen? (Siehe Anm. 112)

<sup>111</sup> Siehe S. 14 und Anm. 47.

<sup>112</sup> Der Umzug nach Dreilinden fand wegen der «Stilllosigkeit» des Hauses nicht überall Zustimmung, auch nicht bei Stadtrat Dr. Hans Schumacher, dem damaligen Vorsteher des Finanzdepartementes. Er bemängelte vor allem die Kosten und dass «eigens eine Trolleybuslinie» erstellt werden müsste. (Vgl. Bühlmann, Charles und Mathilde)

<sup>113</sup> Dem Bau und seiner Umgebung fehlt es am Sinn für das Erhabene, Unerreichbare oder Sublime – jene Eigenschaften, die über das blosse Schöne hinausgehen und bei empfindsamen Menschen Ehrfurcht, bei anderen aber Schrecken auslösen können. Die Fähigkeit, das Erhabene wahrzunehmen, ist besonders für Künstler von grosser Bedeutung, da sie stark auf Inspiration angewiesen sind. Je wärmer, sanfter und harmonischer deren Umgebung gestaltet ist, desto besser entfaltet sich der ästhetische und geistige Wert ihrer Kunstwerke. (Siehe S. 35 u. Anm. 99-101)

## LITERATURVERZEICHNIS

### Cenci – Spencer

Borghesi, Luca: Vita morte e miracoli di Guido Baccelli (1830-1916), Rom 2015.

Cenci Bolognetti, Beatrice-Florenza, Istituto Pasteur Italia, Fondazione Cenci Bolognetti. Che siamo, La nostra storia, <http://www.istitutopasteur.it/la-nostra-storia> [Stand: 02.07.2017].

Cenci Vicovaro, in: Almanach de Gotha, Annuaire généalogique, diplomatique et statistique 1917.

Courtney, Nadine-Jolie: American Women who became Princesses, in: Town and Country 23.02.2017, <http://www.townandcountrymag.com/society/tradition/g3220/american-princesses/> [Stand:13.08.2017].

Dix, Emily Woolsey: Reminiscences of the Knox and Soutter Families of Virginia, New York 1895, <https://archive.org/details/reminiscencesofk00dixe> [Stand: 07.06.2017].

Edward, Anthony: Senator John Slidell of Louisiana, <https://www.wdl.org/en/item/17201/> [Stand:15.01.2017].

Garcia Conde, Ed: The Lorillard Spencer Estate and the Birth of Allerton. Bronx History (22.10.2015), <http://www.welcome2thebronx.com/wordpress/2015/10/22/bronx-history-the-lorillard-spencer-estate-and-the-birth-of-allerton> [Stand: 02.07.2017].

Griswold, Wick: Griswold Point, Mouth of the Connecticut River, Charleston 2014.

Hutto, Richard-Jay: Crowning Glory. American Wives of Princes and Dukes, Henchard 2007.

Hutto, Richard-Jay: The Lorillard Legacy, in: Quest Magazine [o. J.], S. 132-134, Hulton Archive / Museum of the City of New York, <http://www.rickhutto.com/articles/Lorillard.pdf> [Stand: 20.02.2017].

Macleay, John: The Family of Pointz, Baltimore 1983.

Policlinico, il: Sezione Pratica, Bd. 21, Ausgabe 2 (4) 14-26 (40-51), 1964.

Roberts, Gary-Boyd: Princess of Wales, New England Historical Society, Nexus Bd. 15 / Nr. 1, Boston 1998.

Salisbury, Edward-Elbridge: The Griswold family of Connecticut, New Haven 1892.

The Somers Affair. A Pirate Fantasy and Three Nooses, in: Beachcombing's Bizarre History Blog, 13.07.2014, <http://www.strangehistory.net/2014/07/13/somers-affair/> [Stand: 20.01.2017].

Twenty American girls who have by marriage become princesses and therefore ought to be happy, in: San Francisco Call. The Sunday Call, Bd. 86, Nr. 151, 29.10.1899, S. 81, <https://cdnc.ucr.edu> [Stand: 05.02.2017].

Weis, Frederick-Lewis: Ancestral Roots of Certain American Colonists before 1700, Baltimore 1992.

### Titanic – Spencer

Baber, Mark: Will of Lorillard Spencer. Bulk of his estate left to Mrs. Spencer in Trust for Life. The New York Times, 02.04.1912, in: Encyclopedia Titanica, <https://www.encyclopedia-titanica.org/will-lorillard-spencer.html> [Stand: 02.07.2017].

Chapellier, Michel: Marie Eugénie Demougeot, in: Généalogies des Français du Titanic, <http://gw.geneanet.org/genetitanic> [Stand: 03.04.2017].

Dau, Daniela: Ein Gentleman warf mich kopfüber ins Boot, in: Süddeutsche Zeitung, 14.04.2012, <http://www.sueddeutsche.de/reise/ueberlebende-berichten-vom-untergang-der-titanic-ein-gentleman-warf-mich-kopfueber-ins-boot-1.1329910> [Stand: 02.07.2017].

Groot, Edward P., de: Titanic, 1996 in Lifeboat 6 / Titanic Wiki / Fandom Stand [24.10.202]

Henrion, Jean-Paul: Mr. William Augustus Spencer, in: Association Française du Titanic, <http://aftitanic.free.fr/> [Stand: 03.04.2017].

Kelly, Stuart: Titanic Legacy of a Paris Maid, Titanica 03.10.2014, in: Encyclopedia Titanica, <https://www.encyclopedia-titanica.org/titanic-legacy-of-a-paris-maid.html> [Stand: 02.07.2017].

Kelly, Stuart / Mendez, Olivier / Roulet, Claude / Söldner, Hermann: Lurette Elise, in: Encyclopedia Titanica, <https://www.encyclopedia-titanica.org/titanic-survivor/elise-lurette.html> [Stand: 02.07.2017].

Lurette, Elise: Ansichtskarte vom 11.04.1912, gesendet aus Queenstown, Ireland. Henry Aldridge & Son, Wiltshire. Auktion 18.10.2014.

Mettler, Jon: Wir schauten alle zur Titanic - sie war auseinandergebrochen, in: Berner Zeitung 15.04.2012, <https://www.bernerzeitung.ch/region/emmental-oberaargau/Wir-schauten-alle-zur-Titanic-sie-war-auseinandergebrochen/story/15353089> [Stand: 02.07.2017].

Schlegel, Johann-Ulrich: Die Titanic-Katastrophe. Zerrspiegel menschlicher Not, in: Tages-Anzeiger 14.04.2012, <http://www.tagesanzeiger.ch/wissen/geschichte/Die-TitanicKatastrophe--Zerrspiegel-menschlicher-Not/story/17583210> [Stand: 02.07.2017].

Söldner, Hermann / Stringer, Craig / Whitfield, Geoff.: Mr. William August Spencer, in: Encyclopedia Titanica, <https://www.encyclopedia-titanica.org/titanic-victim/william-augustus-spencer.html> [Stand: 31.07.2017].

Touret, Gilberte: Élise et le Titanic, Librairie Rougier et Plé, 2021.

Wikipedia: Passagiere der Titanic.

## Dreilinden

Allgemeines Künstlerlexikon AKL (Nachfolge Thieme-Becker), Leipzig 1969.

Bühlmann, Karl: Charles und Mathilde Kiefer - Halblitzel, Luzern 2003.

Kunst- und Kongresshaus Luzern, Architektur und Kunst, Bd. 22 Heft 11 (1935).

Sanierung Dreilinden, Bericht und Antrag an den Grossen Stadtrat, 8. Sept. 2010.

The Cottage Terrace Three Linden, Prospekt, ZHB SoSa, LSb 14:5:2.

## Weitere

Egghardt, Hanne: Skandaleuse Amouren im Hause Habsburg, Wien 2013.

Fukuyama, Francis: The End of History and the Last Man, New York 1992.

Large, David Clay: Berlin, Biographie einer Stadt, München 2002.

Mayer, Arno: Adelsmacht und Bürgertum, München 1984.

Müller, Kuno: Innerschweiz, Luzern 1960.

Nocon, Elfriede: Vom edlen Dienen, Freiburg i. B 1954.

Peter, Bernhard: Die Walboden und die Waldbott von Bassenheim, <http://www.dr-bernhard-peter.de/Heraldik/waldbott.htm> [Stand: 10.11.2016].

Pfyffer von Heidegg, Caroline: Gästebuch auf Schloss Heidegg 1875 – 1942, Schlossarchiv Heidegg, Gelfingen, SAH A1/83.

Picasso, Pablo: Kunstzitate, [http://www.kunstzitate.de/bildendekunst/kuenstlerueberkunst/picasso\\_pablo.htm](http://www.kunstzitate.de/bildendekunst/kuenstlerueberkunst/picasso_pablo.htm) [Stand: 16.08.2017].

Ruckstuhl, Dieter: Georges und Elisabeth Pfyffer von Heidegg, ein Schweizer Patrizierpaar zwischen Jugendliebe, königlichem Glanz und Unternehmertum, Sep.druck Heimatkunde des Seetals 2020, hg. Hist. Ver. Seetal u. Umgeb.

Derselbe: Schloss Heidegg, Schweiz. Kunstführer Nr. 691, Serie 70 hrsg. v. GSK, Bern 2001.

Schnyder von Wartensee-von Segesser, Hilda: Die Familie Wynn, Luzern 1976 (Privates Manuskript).

Schweigert, Alfons: Was ist Kunst? Rede zum 25-jährigen Bestehen des KK83 des Künstlerkreises 1983, München-West, <http://www.kk83.de/media/Chronik/KK83-Laudatio-Schweigert.pdf> [Stand: 16.08.2017].

Schweizer Sportblatt, Bd. 2 (1899), Heft 36, <http://www.e-periodica.ch> [Stand: 12.09.2017].

Seddon, David: Queen Victoria in Switzerland, <http://www.alpinejournal.org.uk/Victoria.pdf> [Stand: 08.01.2017].

Senger, Alexander, von: Mord an Apollo, Zürich 1964.

Simmen, Maria: Orte des Verliebens, Liebesgeschichten aus Luzern, Luzerner Hauskalender (Meyer Brattig) 1991.

Zimmermann, Louis: Richard Wagner in Luzern, Gustav Kanth (Hrsg.), Berlin 1910

## Zitierte Schriften des Verfassers (im StALU, SALU und ZHB)

Der patrizische Wohnsitz auf Kreuzmatt, Bro A 2124.

Die Villa Moos am Bundesplatz, ein Zeit und Lebensbild, Bro A 2569. (vgl. die überarbeitete Version von 2024)

Die Familie Willmann-Eglin und deren Nachkommen, E.z. 329.

Balthasar, eine alte Luzerner Familie, PA 1211 / 231.

Schumacher, eine alte Luzerner Familie, PA 1211.

General Felix Schumacher, 120<sup>th</sup> anniversary of his death, Bro A 2123.

Josef Schumacher im Uttenberg, Bro A 2091.

Als Vertreter des Vizekanzlers des Ordens vom Flügel des hl. Michael und Aide de Camp des Herzogs von Coimbra in Ourém, Lissabon, Rom und Palermo, Bro A 2667.

Familienfehden im 20. Jh., Bro A 313.

Herrenporträts, E.z. 358.

## BILDNACHWEIS

### Luzerns neue Blütezeit:

Abb. 1 P. F. Connelly, Galerie Gloggnern, Aukt. 15.11.2003, U'schrift Gästebuch Schloss Heidegg, Abb. 2, 4, 6 Familienbesitz Schumacher, Segesser, Schnyder, Luzern, Abb. 3 Porträtgalerie ZHBLU, Abb. 5 Schloss Heidegg.

### Der Verkauf von Dreilinden:

Abb. 7 Schloss Heidegg, Abb. 8 @rt Healy, George-Peter-Alexander [Stand: 07.06.2017], Abb. 9 Congress's Prints & Photos. Abb. 10 <http://www.chipsi.org/?XYcFounding> [Stand: 06.02.2017], Abb. 11 <http://www.maritimeprofessional.com/blogs/post/uss-somers-13862>, Abb. 12 Wikipedia, Abb. 13 <http://www.mapio.net/pic/p-7308271Heidegg> [Stand: 05.06.2017], Abb. 14 Familienbesitz Spencer, Newport z. V. von William H. Spencer, Abb. 15. z. V. von Claude Roulet, Unterschrift Gästebuch Schloss Heidegg,

### Neues Leben auf Dreilinden:

Abb. 16 Fotokopie Familienbesitz Spencer, Newport, U'schriften Gästebuch Schloss Heidegg. Abb. 17 J. Béraud, Musée Carnavalet. Abb. 18-19 Sammlung d. V. Abb. 20 <http://www.newport.oncell.com/en/vinland-58236.html>. Abb. 21, 22 Fotos d. V Abb. 23 <http://www.luzernerzeitung.ch/nachrichten/zentralschweiz/luzern/Wird-das-Konsi-zum-Hotel;art9647,331432> [Stand: 09.10.2017], Pius Amrein. Abb. 24-33 Fotos d. V., Abb. 34 Foto T. Bütler, Denkmalpflege. Abb. 35 Fotos u. Besitz d. V.

### Glanzvolle Zeiten:

Abb. 36-38, Abb. 40, 41, 47, 49 Sammlung, Besitz u. Foto d. V., Abb. 39 <http://www.newyorksocialdiary.com/social-diary/2008/newport-summer-when-society-was-in-flower> [Stand: 12.01.2017]. Abb. 42 Kunsthandel, Abb. 43 Foto d. V., Abb. 44 Joh.-Wolff.-Goethe-Univ. Frankfurt a. M., Sammlung Manskopf, Sign. 5463895, Abb. 45 [http://www.bolzano-scomparsa.it/i\\_principi\\_di\\_campofranco.html](http://www.bolzano-scomparsa.it/i_principi_di_campofranco.html) [Stand: 04.06.2017], Abb. 46 J. Stieler, Schönheiten-Galerie Ludwigs I., Abb. 47 a N.Y Historical Society, Museum & Library, Nr. 1905.27, Abb 47 b <https://www.fiammapizzacompany.com/legend-of-margherita/>, Abb. 48 a Apolloni, Foto V. Paniccia, 48 b Prof. Guido Baccelli, Nature 96, 603–604 (1916). <https://doi.org/10.1038/096603b0>.

### Eleonoras Familie:

Abb. 49 a New York, Public Library, mitgeteilt von Benedict Holme, Abb. 49 b, mitgeteilt von Lauren Brosson, Abb. 50 Besitz C. Roulet, Abb. 51 Besitz R. Widmer, Luzern Foto d. V., Unterschrift Gästebuch Schloss Heidegg, Abb. 52 Collection Sheila T. Doherty, Newport Art Museum Exhib. 1992, Unterschrift Gästebuch Schloss Heidegg, Abb. 53 a N.Y. Historical Society, Museum & Library, Nr. 1905.60. 53 b Find a Grave Memorial.

### Die Katastrophe:

Abb. 54 Stöwer, Gartenlaube, 1912, Abb. 55 <http://www.encyclopedia-titanica.org/titanic-legacy-of-a-paris-maid.htm>, Abb. 56 <http://www.green-wood.com/2012/remembering-the-titanic> [Stand: 04.06.2017], Abb. 57 New York Times, 16. Mai 1915 (siehe auch Vogue Archive, 15. August 1911).

### Eine Europäische Tragödie:

Abb. 58 <http://www.artnet.com/artists/albert-lynch/past-auction-results> [Stand: 04.06.2016], Abb. 59 <http://www.anionovus.blogspot.ch/2014/11/i-personaggi-beatrice-fiorenza-cenci.html>, Abb. 60, 61 Fotos d. V., Abb. 62 Denkmalpflege, Abb. 63 [http://www.rete.comuni-italiani.it/wiki/Vicovaro/Lapide\\_sulla\\_Fontana\\_Obelisco](http://www.rete.comuni-italiani.it/wiki/Vicovaro/Lapide_sulla_Fontana_Obelisco) [Stand: 15.08.2017], Abb. 64 Sammlung d. V., Abb. 65 Les chronique de Loulu, Abb. 66 a: <https://lmathieu.wordpress.com/2014/08/> [Stand: 15.08.2017] Pittsburgh Press, 29.08.1915, Abb. 66 b: File Lorillard S. Spencer by Mary Helen Carlisle.jpg, Abb. 66 c: Mrs. Mary Ridgeley Sands Perry – Find a Grave Memorial, Abb 66 d: Mrs. Katherine Force 3681837335 db1ca15568 o.jpg. [Stand: 18.10. 2010, 6.05.2021].

### Nachtrag und Ergänzung zur Titanic-Katastrophe

Abb. 67 z. V. von Gilberte Touret.

### Wie es mit Dreilinden weiterging:

Abb. 68 F. Huf, in: Publ. Bühlmann, Abb. 69 Sammlung d. V.,

### Hinweis:

Beim Ministero dei Beni Culturali dürften sich unter den Fotografien des Hofstaates von König Umberto I. sicher auch Bilder von Virginio und Eleonora Cenci befinden (als Porträts oder auf Gruppenbildern).